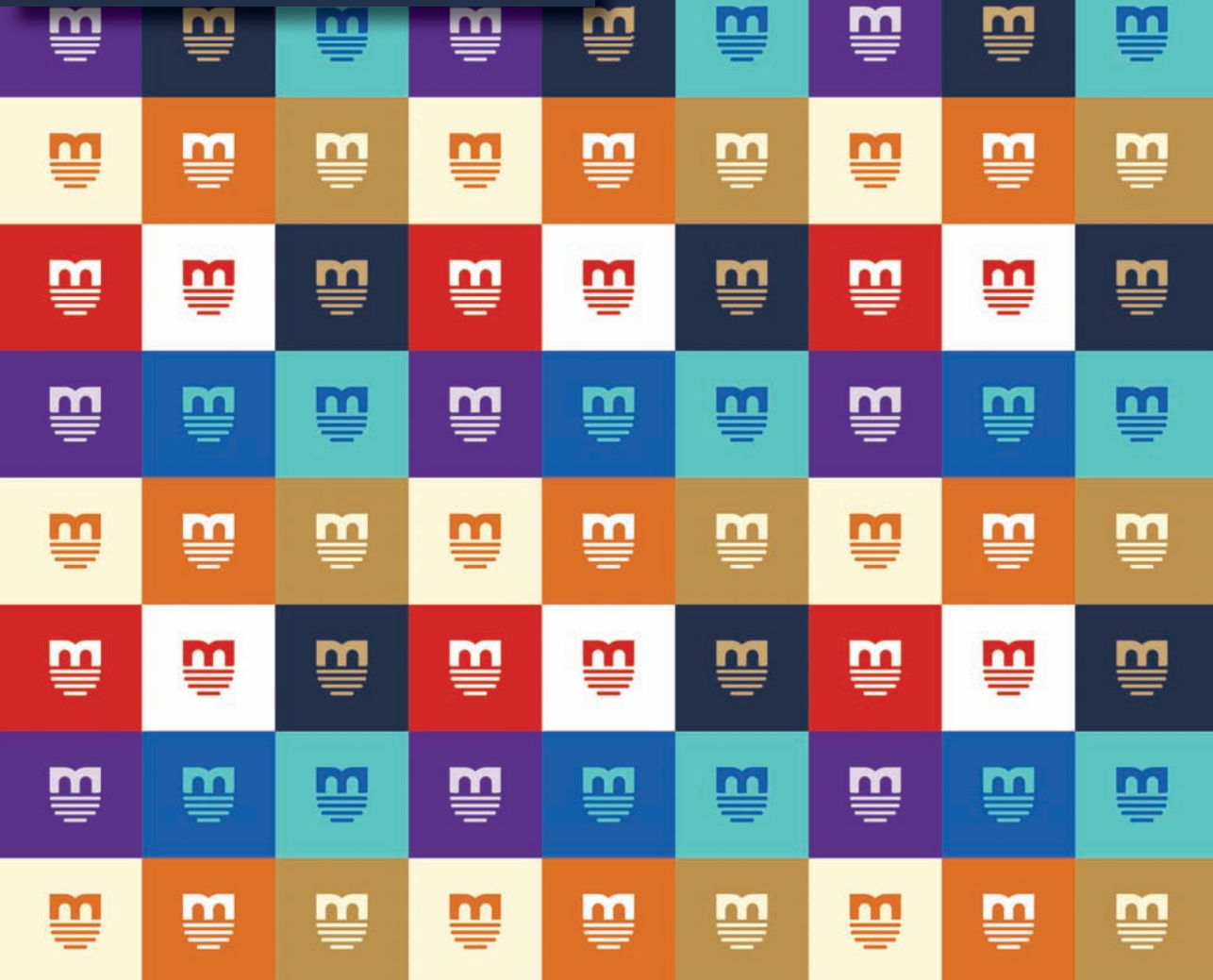




Studier mal **MARBURG**

Das Magazin

Februar 2024



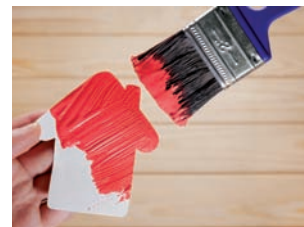
Anmelden
Kunst für alle



Start 2024
Miteinander



Dynamisch
Kamerapreis



MEMOlife
Treffpunkt

HÖR MAL MARBURG



Der Podcast mit spannenden Themen aus dem Rathaus und der Stadt. Schon über 60 Folgen - so vielfältig wie das Leben in Marburg selbst.

Hör mal Marburg! Auf hoermalmarburg.de oder auf allen gängigen Podcast-Plattformen

Liebe Marburgerinnen, liebe Marburger,

während man sich in den meisten Orten nur in den ersten Tagen des neuen Jahres gegenseitig gratuliert, gibt es in Marburg eine andere Tradition: Bis zum Neujahrsempfang wünschen wir uns gegenseitig noch ein frohes neues Jahr. Und nachdem es in dieser Ausgabe auch um den Neujahrsempfang – der am 20. Januar stattfindet – geht, wünsche ich Ihnen und Ihren Liebsten an dieser Stelle ein fröhliches, glückliches neues Jahr 2024.

In diesem Heft finden Sie auch Eindrücke von der Veranstaltung, bei der wir in diesem Jahr wieder die Gelegenheit hatten, tolle Künstler*innen live zu sehen, und ein wenig über die Zukunft unserer Stadt zu plaudern – all dies können Sie übrigens auch noch nachträglich online ansehen. Und als besonderen Auftakt ins neue Jahr durfte ich das neue Logo der Stadt Marburg vorstellen, das Sie in den kommenden Monaten sicherlich an ganz vielen Stellen in unserer Stadt wiedersehen werden. Damit haben wir ein Logo, was nicht nur einen großen Wiedererkennungswert hat, sondern auch in der digitalen Welt funktioniert.

In dieser Ausgabe finden Sie auch ein paar Tipps für Aktivitäten in der Winterzeit: Die MEMOlife, die neue Ausrichtung der erfolgreichen Messe MEMO-Bauen, startet am 2. Februar. Und falls Sie in den Wintermonaten die Zeit lieber mit einer Tasse Tee

und einem guten Buch auf Ihrem Sofa verbringen, kann ich Ihnen die Stadtschrift zur Geschichte des Krekels empfehlen, die nun wieder erhältlich ist. Für alle Kinder und Jugendlichen haben wir noch einen besonders wichtigen Tipp: Denn das KiJuPa wird neu gewählt!

Was es alles noch zu erleben gibt, können Sie in dieser Ausgabe herausfinden. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und freue mich mit Ihnen auf ein spannendes Neues Jahr 2024.

Ihr



Dr. Thomas Spies
Oberbürgermeister

Marburg im Februar

Neujahrsempfang

Für Respekt und Zusammenhalt	4
Starke Marke, modernes Gesicht	6
20 Millionen für Schulkinder	8
Jung und stark für Parlament	9
Etat: Stabil in schwieriger Zeit	10
Anmelden für Sommerakademie	12
MEMOlife: Bauen & Lifestyle	14
Kamerapreis für „Rausch“-Macher	16

Leichte Sprache:

Pflanzen machen Stadt schöner	18
Mit #throwbackmarburg rätseln	20
Wohnprojekte für Gemeinwohl	21
Krekel: Bestseller neu bestellbar	22
Essensretter*innen immer aktiv	24
Das EPH-Programm im Februar	26
Semesterstart der vhs	28
kurz & bündig	30

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt finden Sie auf

■ www.marburg.de/amtliche-bekanntmachungen

Studier mal Marburg

erscheint bis auf zwei Doppelausgaben jeweils vor Monatsbeginn, herausgegeben von der Koordinierungsstelle Städtische Publikationen der Universitätsstadt Marburg, Pilgrimstein 28a, 35037 Marburg, (06421) 201-2030, www.marburg.de studiermalmarburg@marburg-stadt.de twitter: @stadt_marburg, facebook: stadt.marburg, instagram: @unistadt_marburg

Redaktion: Sabine Preisler, Heike Döhn
Verweis: Fotos FD Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Städtische Publ., andere Fotos im Auftrag der Stadt

Techn. Layout: Nadine Schrey
Auflage: 13.250

Vertrieb: Beilage zur Oberhessischen Presse,

Versand und Auslage durch den Marbuch Verlag
Jahresabonnement: 17,50 EUR (Bestellung unter pressestelle@marburg-stadt.de bei der Universitätsstadt Marburg)

Verlag und Anzeigen: Marbuch Verlag GmbH, Ernst-Giller-Str. 20a, 35039 Marburg, Tel. (06421) 6844-0, Fax 6844-44, E-Mail: feedback@marbuch-verlag.de

Druck: msi – media service international gmbh
Gedruckt auf FSC-qualifiziertem Papier „2010FSC-Zertifizierungsnummer SGS-COC-003171E – Mixed Credit MaterialCertifikat“.

Redaktionsschluss für Nr. 03/2024: 5. Februar 2024

Titelbild: Neues Corporate Design der Stadt
Foto: Werkraum56



Zusammenhalt und Respekt

■ Neujahrsempfang der Stadt im EPH und online

„In unserer Stadt ist kein Platz für Hass und Hetze, egal gegen wen.“ Einen Fokus hat OB Dr. Thomas Spies beim Neujahrsempfang vor 1.000 Gästen auf mehr Miteinander, auf mehr Zuhören, auf mehr Respekt gelegt. Die Menschen hätten nicht nur Verantwortung für die Gesellschaft, sondern auch für die Demokratie. Es gelte deutlich zu machen, dass Rechtsextremismus keine Meinung sei, sondern ein Verbrechen. Er habe viel Verständnis für Sorgen, Nöte und Unzufriedenheiten, wisse, dass Menschen im Wandel Stabilität benötigen und Gewissheit, dass sie in ihren Sorgen gesehen werden. Ganz klar machte er auch: „Alle Sorgen und Nöte sind keine Entschuldigung dafür, Rechtsextremisten nach dem Mund zu reden.“ Spies warb für mehr Geduld und Zuversicht. „Wir müssen gemeinsam un-

sere Stadt so entwickeln, dass sie nicht nur immer schöner wird, sondern auch den Folgen des Klimawandels standhält.“ Das gehe nur fair: „Klimaschutz darf gerade nicht die Menschen, die schon wenig Geld haben und weniger CO₂ produzieren, noch zusätzlich belasten.“ Die Stadt unterstütze mit umfangreichen Förderprogrammen. Marburg bewegt sich, ist bewegt, weil die Menschen Marburg bewegen, so Spies – von Digitalisierung, neuer Partnerstadt Moshi, Logo bis zur guten Nachricht, dass 150 Prozent mehr Menschen ihr Recht auf Wohngeld beantragen, über Kinderbetreuung und Sozialberatungsstelle ab März zog sich dies als roter Faden. Rede, Programm und Bilder auf www.marburg.de/neujahrsempfang2024



(Fotos: Kronenberg/Grähling)



MARBURG

Die Universitätsstadt

Starke Marke, modernes Gesicht

■ Stadt Marburg stellt neues Corporate Design vor

Die Universitätsstadt Marburg gibt sich ein neues Erscheinungsbild. Mit dem Schriftzug „Marburg. Die Universitätsstadt“ und dem neuen Symbol stellt die Stadtverwaltung ihren Auftritt nach innen und außen visuell neu auf.

Gleichzeitig trägt die Umstellung der Barrierefreiheit Rechnung und führt

mehr als 20 Einzellogos in der Verwaltung wieder zusammen. Im Dezember 2023 hat der Magistrat der Stadt die Einführung der neuen Wort-Bild-Marke beschlossen, beim Neujahrsempfang der Stadt wurde sie jetzt erstmals öffentlich vorgestellt. Eingeführt wird das neue Corporate Design nun schrittweise, es löst das Stadtlogo von 2008 ab.



OB Spies: „Wir werden unser neues Logo so breit in die Welt streuen, dass am Ende das Logo und die Verbindung zu Marburg völlig selbstverständlich sind.“ (Motiv: Werkraum 56)

Das Marburger Stadtwappen von 1895 bleibt von der Logo-Umstellung unberührt. Das historische Wappen ist folgendermaßen definiert: „In Rot auf weißem Ross der gepanzerte hessische Landgraf mit Topfhelm und blauem Waffenrock, in der Rechten eine goldene dreilätzige Fahne mit einem blauen gotischen M, links den hessischen Löwenschild haltend.“ Schon im Logo von 2008 war das Original-Wappen nicht enthalten, sondern eine stilisierte Abwandlung.

Barrierefreiheit und Lesbarkeit

Vor 15 Jahren hatte die Universitätsstadt erstmals ein städtisches Logo und Corporate Design eingeführt, damals lag der Fokus noch auf bedrucktem Papier. Die bisherige Wort-Bild-Marke der Stadt besteht aus Schriftzug, Unterzeile, „modernisiertem Wappen“ sowie verbindenden Hintergrundlinien. Aufgrund seines breiten Formats, Schrifttyps, Kontrasts und kleinteiligen Designs hat das Logo für die Information und Kommunikation im digitalen Bereich und die städtischen Onlinedienste zunehmend Probleme bereitet.

Dazu kommen steigende Standards für Barrierefreiheit und Inklusion – unter anderem in der Lesbarkeit auf kleinem Display, denen die Stadt durch gesetzliche Verpflichtung, aber auch aus eigenem Anspruch heraus Rechnung tragen will und muss. Aufgrund dessen und weiterer Anforderungen war es notwendig, ein neues Corporate Design mit einer neuen

Word-Bild-Marke zu entwickeln. Wie schon 2008 hat die städtische Projektgruppe unter Leitung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Entwicklung mit einer externen Agentur zusammengearbeitet. Im Auswahlverfahren ging der Auftrag an die Marburger Agentur Werkraum 56. Den Prozess von Anfang an begleitet hat außerdem die Stadtverordnetenvorsteherin, Dr. Elke Neuwöhner.

Form und Farbe des Wappens übernommen

Aus dem bisherigen Stadt-Logo wurden Form (Schild) und Farbe (Rot) des Marburger Wappens in die neue Bild-Marke überführt. Das Signet nimmt die beiden stadtbildprägenden Merkmale Marburgs – das Landgrafenschloss (die markanten Torbögen des Verbindungsbaus) und die Lahn – auf, um Wiedererkennung und Identifikation zu ermöglichen.

Dazu kommen der Stadtname Marburg und die neue Unterzeile „Die Universitätsstadt“, der „Markenkern“ der Stadt. Damit wird die Verbindung aus Tradition und Moderne visualisiert, die das Stadtbild prägt. Optisch und funktional stärker getrennt als bisher werden künftig Wappen und Stadt-Logo. Das hoheitliche Wappen bleibt hoheitlichen Anwendungen vorbehalten (Dienstsiegel, etc.). Mit dem Stadt-Logo als Dachmarke tritt die Stadt Marburg einheitlich nach innen und außen auf – vom Briefkopf der Verwaltung und der E-Mail-Signatur über digitale Fachanwendungen und Dienstleistung für Bürger*innen sowie Unternehmen bis zu Stellenanzeigen, Flyern und Broschüren oder auch Werbung über die Grenzen Marburgs hinaus. Aufgabe der Überarbeitung war nicht allein ein neues Stadt-Logo, sondern auch ein einheitliches Erscheinungsbild: Mit gut 20 Einzel- und Kombi-Logos wirbt die Stadt bislang noch für verschiedene Angebote, Anlaufstellen und Schwerpunkte der Verwal-



Schloss und Lahn – das Signet des neuen Stadt-Logos nimmt die beiden stadtbildprägenden Elemente auf. (Fotos: Kronenberg/Grähling)

tung. Sie werden unter dem neuen Logo vereint und die Symbole durch (vor-)lesbare Unterzeilen ersetzt – für eine klare Orientierung und Erkennbarkeit für die städtischen Angebote, um mehr Service, Barrierearmut und Bürger*innenfreundlichkeit zu schaffen.

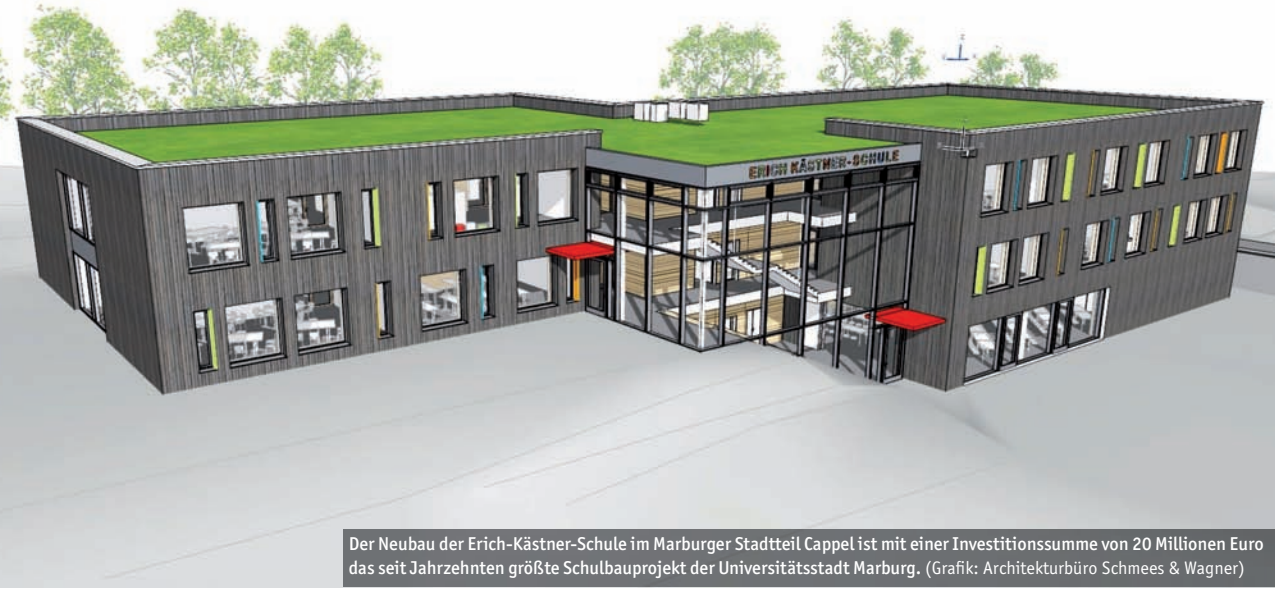
Gemeinsamkeit für alle: Die Feuerwehr

Fast ein Jahr liegt zwischen Prozessbeginn und Magistratsbeschluss für das neue Logo und Corporate Design. Neben Angebotsverfahren, Agenturauswahl und der Arbeit am Logo-Design stand vor allem die Entwicklung des neuen Corporate Designs für die städtischen Angebote mit gut einem Dutzend Fachdiensten für einen besseren Bürger*innenservice der Stadt im Mittelpunkt. Dazu kamen die Prü-

fung auf Anwendungsfreundlichkeit und Barrierefreiheit, außerdem die Information für die politischen Gremien und weitere Beteiligte – zum Beispiel die Marburger Feuerwehr: Sie erhält mit dem neuen Stadt-Logo und der Unterzeile „Die Feuerwehr“ zum ersten Mal ein gemeinsames Zeichen für die 16 Freiwilligen Feuerwehren und die hauptamtlichen Kräfte. Der Wehrführerausschuss hat sich darauf geeinigt, ihre Einsatzfahrzeuge und -bekleidung damit auszustatten. Insgesamt 35.115 Euro hat die Stadt für den gesamten Prozess der Entwicklung von Logo und Corporate Design aufgewandt. Ein ausführliches Anwendungshandbuch wird fertiggestellt. Die Einführung soll schrittweise und ressourcenschonend erfolgen. Sind alle Materialien auf das einheitliche Erscheinungsbild umgestellt, erhöht das die Wiedererkennung und spart außerdem Kosten, die bisher für die vielen unterschiedlichen Gestaltungen angefallen sind. Ein Kurzvideo zur Vorstellung des städtischen Logos findet sich auf dem Instagram- und Facebook-Kanal der Universitätsstadt Marburg.



Von 2008 bis 2023 das Logo der Stadt, das jetzt abgelöst wird.



Der Neubau der Erich-Kästner-Schule im Marburger Stadtteil Cappel ist mit einer Investitionssumme von 20 Millionen Euro das seit Jahrzehnten größte Schulbauprojekt der Universitätsstadt Marburg. (Grafik: Architekturbüro Schmees & Wagner)

20 Millionen für Schulneubau

■ Bessere Lernbedingungen: Erich-Kästner-Schule

Mit einer Investitionssumme von 20 Millionen Euro ist es das seit Jahrzehnten größte Schulbauprojekt der Universitätsstadt Marburg: der Neubau der Erich-Kästner-Schule. Die Arbeiten haben im Sommer mit der Beseitigung des Bestandsgebäudes begonnen. Der Abriss ist inzwischen fast abgeschlossen. Als Nächstes wird mit dem Rohbau begonnen.

Es ist zudem das größte Schulbauprojekt in der zweiten Auflage des Bildungsbauprogramms (BiBaP II): Die Erich-Kästner-Schule (EKS) gehört zu acht Gesamt-, Förder- und Berufsschulen, an denen die Lernbedingungen deutlich verbessert werden. Der Neubau der EKS wird in jeder Hinsicht aktuellen Anforderungen entsprechen. Nachhaltigkeit nimmt dabei einen großen Stellenwert ein. Insgesamt wird Marburg in den nächsten fünf Jahren rund 68 Millionen Euro in 26 verschiedene Projekte investieren. Davon stammen aus dem BiBaP II rund 40 Millionen Euro. Zu-

sätzlich kommen 27 Millionen Euro aus dem Digitalpakt und dem Medienentwicklungsplan hinzu. Allein rund 20 Millionen Euro entfallen auf den Neubau der Erich-Kästner-Schule im Marburger Stadtteil Cappel. Die Grund- und Förderschule benötigt einen Ersatzneubau für die Gebäude B und K. Damit geht auch eine erhebliche Erweiterung einher. So entstehen eine neue Küche mit Mensa und Flächen für die Betreuung. Nach sorgfältigen Untersuchungen ist der Abriss samt Neubau wirtschaftlicher als die Sanierung.

Nachhaltig und vielseitig nutzbar

Das Gebäude wird nahezu vollständig im Passivhausstandard errichtet. Gebaut wird dafür ein Stahlbetonskelett mit einer Fassade in Holz. Zur Verwendung kommen nachhaltige Baustoffe. Auch der Schulhof wird neu gestaltet. Der Neubau mit einer Nutzfläche von 3.276 Quadratme-

tern ist als sogenannter Clusterbau nach einem Münchner Lernhauskonzept konzipiert. Demnach werden die einzelnen „Lernhäuser“ um eine gemeinsame Mitte herum angeordnet. Die flexible Gebäudestruktur soll damit auch andere Nutzungen ermöglichen, was eines der Nachhaltigkeitsziele ist.

Fertigstellung für 2026 geplant

Photovoltaikanlage, Gründach, Fassadenbegrünung, Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und Vorkühlung durch Geothermie gehören zum Energiekonzept. Die Geothermieanlage dient der Heizwärmegewinnung und gleichzeitig der Kühlung im Sommer. Das Regenwasser wird für die WC-Spülung der Schule genutzt. Im November des vergangenen Jahres hatten die Erdarbeiten begonnen. Mit dem Rohbau und den Betonierarbeiten geht es voraussichtlich im April los. Fertigsein soll das Gebäude im vierten Quartal 2026. Das Projekt wird gefördert durch die „Kommunalrichtlinie“, ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Damit werden Städte und Gemeinden bei der Senkung von Treibhausgaswirkungen unterstützt. Alle Interessierten hatte die Stadt Marburg vorab in einer öffentlichen Veranstaltung informiert.

Es ist wieder soweit: Rund 6500 junge Marburger*innen sind vom 26. Februar bis zum 15. März zur Wahl des Kinder- und Jugendparlaments (KiJuPa) aufgerufen. Das KiJuPa hat neben einem eigenen Budget ein Antrags- und ein Rederecht in der Stadtverordnetenversammlung.

Wahlberechtigt sind alle Kinder und Jugendlichen, die ihren Haupt- oder Nebenwohnsitz in der Stadt Marburg haben oder hier in einem Internat wohnen und für die Marburg ihr längerfristiger Lebensmittelpunkt ist. In Marburg gibt es das KiJuPa seit 1997. Es besteht aus rund 100 Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren beziehungsweise bei Älteren bis zum Ende der Schulzeit an einer allgemeinbildenden Schule. Das KiJuPa ist eine überparteiliche Interessenvertretung und setzt sich für die Belange, Wünsche und Sorgen aller Marburger Kinder und Jugendlichen ein. So wird beispielsweise über Themen wie die Gestaltung eines sicheren Verkehrskonzepts, Schulausstattungen oder die Freizeitmöglichkeiten diskutiert und abgestimmt.



Neuwahlen finden alle zwei Jahre statt. Das Marburger Kinder- und Jugendparlament trifft sich sechs bis sieben Mal im Jahr zu großen Sitzungen, kommt aber zu weiteren Treffs zusammen, um Themen zu bearbeiten, unternimmt Ausflüge wie zum Futurium und Bundestag oder sorgt für Unterstützung wie mit einer Schulranzen-Aktion für Kinder, die sich diesen sonst nicht leisten können. Auch Kooperationen über die Stadt hinaus gehören zur vielfältigen Arbeit. „Hier können junge Menschen wirklich etwas bewegen“, ist Lasse Wenzel, derzeit Vorsitzender des 13. Kinder- und Jugendparlaments überzeugt und wirbt dafür, vom Wahlrecht Gebrauch zu machen und sich zu beteiligen. „Mit unserem Antragsrecht, dem Rederecht und dem eigenen Budget, ist es möglich, die Interessen von Kindern und Jugendlichen in Marburg zu vertreten und unsere



Für die Interessen von Kindern und Jugendlichen setzt sich das Kinder- und Jugendparlament – kurz KiJuPa – ein und hat dafür in Marburg viele Rechte. Ab 26. Februar wird gewählt. (Fotos: KiJuPa/Stadt)

Jung und für das Parlament bereit

■ 6500 Kinder und Jugendliche dürfen wählen

Stadt aktiv mitzugestalten“. Und er betont: „Hier leben wir demokratische Prozesse und sprechen mit der Politik auf Augenhöhe.“ Das Jugendbildungswerk der Stadt bereitet nun die Stimmzettel vor, nachdem sich alle interessierten Kandidierenden dafür im Januar melden konnten. Marburger Kinder und Jugendliche, die eine an der Wahl teilnehmende Schulen im Stadtgebiet besuchen, können wie gewohnt in ihren Klassen und Kursen wählen. Marburger Kinder und Jugendliche, deren Schule nicht an der Wahl teil-

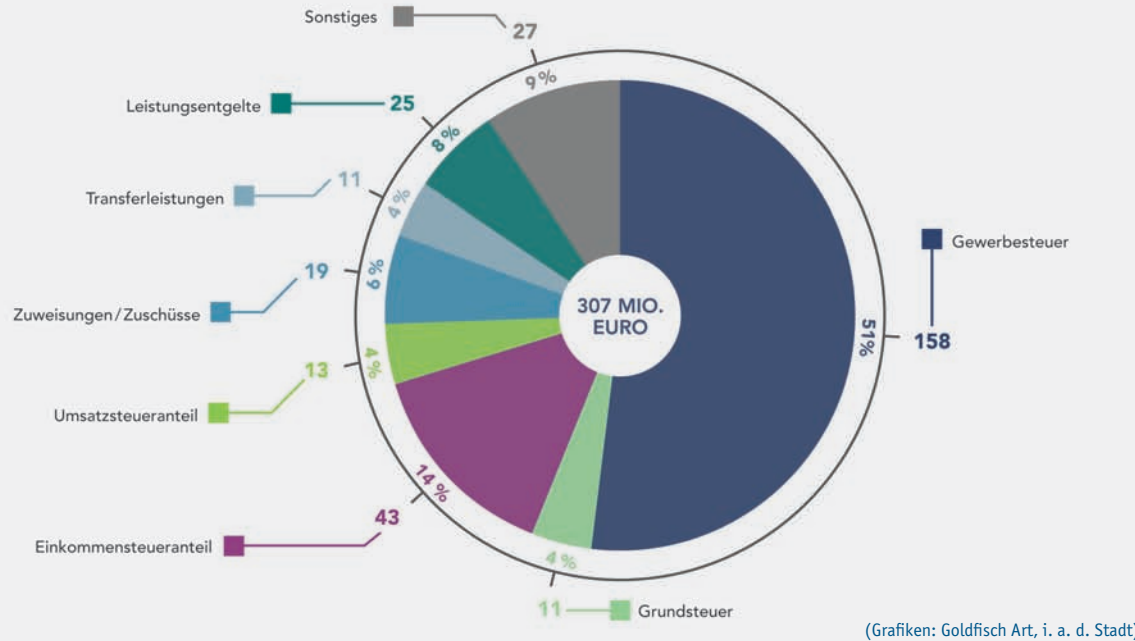
nimmt, die eine Schule außerhalb von Marburg besuchen oder eine Ausbildung absolvieren, können sich für die Wahl über eine „Externe Liste“ direkt über die KiJuPa-Homepage unter www.kijupa-marburg.de/wahl-2024/ registrieren. Für Fragen und Informationen steht beim Jugendbildungswerk der Stadt Friederike Könitz, (06421) 201-1453, E-Mail: friederike.koenitz@marburg-stadt.de, zur Verfügung. ■ www.kijupa-marburg.de ■ www.hausderjugend-marburg.de



In der großen Runde tagt das KiJuPa fünf- bis sechsmal pro Jahr. Aber dazwischen gibt es jede Menge Projekte, Ausflüge und Treffs.

WO DAS GELD 2024 HERKOMMT

In Millionen Euro / Anteil der Gesamterträge in % (gerundet)



Stabilität in schwieriger Zeit

■ 362 Mio. Aufwendungen/Ausgleich aus Rücklage

Nach turbulenten Zeiten „normalisiert“ sich 2024 der Haushalt der Stadt: Die Rekordertragsjahre sind vorbei, dicke Krisenpolster nicht mehr eingeplant. Gleichzeitig wachsen die Aufgaben der Kommunen, auch in der Unistadt. Die gute Nachricht: Marburg kann alle Leistungen und Angebote weiter voll gewährleisten.

Den entsprechenden Haushalt hat das Stadtparlament beraten und verabschiedet. Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies hatte den Etat als Kämmerer entsprechend bereits unter dem Motto „Stabilität in schwieriger Zeit“ eingebracht.

Knapp 307 Millionen (Mio.) Euro Erträge werden 2024 erwartet, drei Viertel davon sind Steuereinnahmen, vor allem Gewerbesteuer. Den überwiegenden Teil davon verdankt Marburg wieder dem erfolgreichen Pharmastandort. Den Erträgen stehen rund 362 Mio.

Euro laufende Aufwendungen gegenüber – für Soziales und Wohnen, Kinderbetreuung, Klimaschutz, Mobilität, Schulen, Sport, Kultur und Wissenschaft, Sicherheit, Ordnung, Feuerwehr, Wirtschaft und Innenstadtentwicklung, Digitalisierung und mehr. Vor allem aber gibt Marburg viel nach außerhalb ab – als Umlagen an Kreis und Land: Auf über 117 Mio. Euro summieren sich die Kreis-, Gewerbesteuer-, Heimat- und Solidaritätsumlage, die Marburg 2024 ans Kreishaus und nach Wiesbaden abführt. Das sind knapp 38 Prozent aller Erträge. Gleichzeitig erhält die Stadt aufgrund ihrer Steuerkraft der vergangenen Rekordjahre (2021: 548 Mio. Euro, 2022: 485 Mio. Euro) keine Schlüsselzuweisungen vom Land. Steigen werden 2024 auch die Personalkosten mit Versorgungsaufwendungen der Stadtverwaltung – von rund 88 auf 96 Mio. Euro. Zum einen

aufgrund von Tarifsteigerung und Inflationsausgleichszahlung, zum anderen ist ein Stellenzuwachs um 65 Stellen vor allem im Baubereich, für Kinderbetreuung und Technische Dienste/Digitalisierung, in der Zentralverwaltung sowie quer durch alle Aufgabenbereiche geplant. Schließlich stehen auch rund 100 Beschäftigte neu auf der Lohnliste der Stadt, die vom Dienstleistungsbetrieb in die Verwaltung eingegliedert werden. Die laufenden Aufwendungen übersteigen die Erträge 2024. Das Defizit wird aus der Rücklage ausgeglichen, die dafür in den letzten Jahren gebildet wurde. Dadurch konnten alle wichtigen Strukturen in Marburg ohne dramatische Beeinträchtigungen durch die instabilen Jahre mit Corona und Energiekrise infolge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine gebracht werden – und zwar nicht nur für die Pflichtaufgaben, sondern auch die freiwilligen Leistungen. Das bleibt auch weiterhin so – bei stabilen Steuersätzen, die 2024 bleiben, wie sie sind.

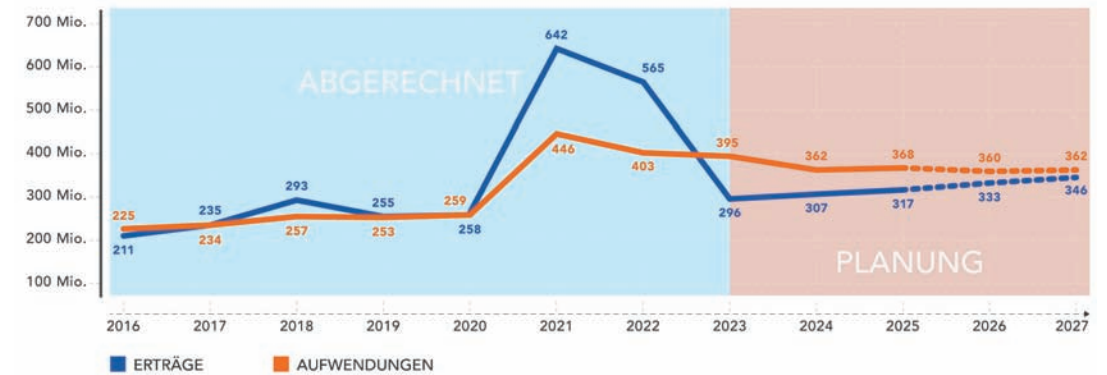
■ Soziales und Wohnen

94 Mio. Euro Aufwendungen für Kinder und Jugendliche, für Familien, für sozial Benachteiligte, für Seniorenarbeit und Gesundheitsförderung, für

#HAUSHALT2024MR

Wie sich Erträge und Aufwendungen entwickeln

2016 bis 2027 in Millionen Euro



die Gleichstellung aller Menschen, für eine Verbesserung der Barrierefreiheit, für Integration und Gemeinwesenarbeit, für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sind im Haushalt fest verankert.

■ Kitas und Kinderbetreuung

Als unverzichtbarer Bestandteil des Haushaltes – für die Kinder, für ihre Eltern und für den Standort Marburg.

■ Klimaschutz

Rund 13,5 Mio. Euro sieht Marburg unter anderem für wärmietenneutrale Sanierung von Wohnblocks, Zuschüsse für Solaranlagen, E-Fahrräder und E-Lastenräder, Ladeinfrastruktur und E-Ladesäulen, klimafreundliche Sanierung von Privatgebäuden, Projekte des Ernährungsrats oder Produktion erneuerbarer Energien vor. Zusätzlich investiert die Universitätsstadt in die energetische Ertüchtigung eigener Liegenschaften.

■ Mobilität

Rund 30,6 Mio. Euro stehen für gute Erreichbarkeit der Stadt für alle, innerhalb der Stadt und von außerhalb – für Radwege, für Straßenunterhaltung und -sanierung, ÖPNV-Ausbau, Parkraumkonzept, Machbarkeitsstudie Bahnhofsteilpunkt Marburg-Mitte, Mobilitätsstationen sowie für ein Anreizprogramm für den Verzicht auf eigene Auto und vieles mehr.

■ Sicherheit, Ordnung, Feuerwehr

Rund 16,3 Mio. Euro, unter anderem für Fahrzeuge und Technik der Feuerwehren, Stadtpolizei, Prävention und Gewaltschutz, sind im Haushalt vorgesehen.

■ Schulen

Über 20 Mio. Euro laufende Aufwendungen, 15,5 Mio. Euro Investitionen sowie fast 20 Mio. Euro Verpflichtungsermächtigungen für das Marburger Schulbauprogramm BiBaP II gehören zum Haushalt: zum Beispiel für die Otto-Ubbelode-Schule, Gerhart-Hauptmann-Schule, Sophievon-Brabant-Schule, Erich-Kästner-Schule, die Emil-von-Behring-Schule, Elisabethschule, Gymnasium Philippinum und Martin-Luther-Schule.

■ Digitalisierung

6,3 Mio. Euro sind unter anderem für die Digitalisierung von Schulen und Verwaltung, digitalen Bürgerservice, Entwicklung der Smart City Strategie und mehr angesetzt.

■ Sport und Kultur

Etwa 18 Mio. Euro sieht der von den Stadtverordneten beschlossene Etat für Förderung des Sports mit Maßnah-

men des Sportentwicklungsplans, Zuschüssen für Vereine, Sanierung von Kunstrasenplätzen und Förderung eines Blindenfußballplatzes sowie für kulturelle Förderung und Investition in kulturelle Infrastruktur vor.

■ Wirtschaft

Mit fast 7,5 Mio. Euro will die Stadt Marburg die Verbindung von Universität und Pharmastandort, Gründungen, gute Rahmenbedingungen für Handel, Handwerk und Gastronomie, Gewerbeflächen mit hohen Nachhaltigkeitsstandards, regionale Wirtschaftskreisläufe und nicht zuletzt Projekte gegen den Fachkräftemangel wie das Projekt „Ausbildungslotsen“ gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft stärken.

Den Haushalt der Universitätsstadt Marburg für 2024 gibt es zum Download auch online.

■ www.marburg.de/haushalt

Das Feuerhaus

Ihr Ofenspezialist in Marburg

Ketzerbach 8 • 35037 Marburg • Tel. 06421-999 8945 • www.das-feuer-haus.de



Ob freies Modellieren, Upcycling Art, Aktmalerei oder Tanz und Gesang: Die Sommerakademie bietet Ur- und Unvertrautes, überrascht und lädt ein. (Fotos: Kronenberg)

Anders als gewöhnlich

■ 31 Kurse der 47. Marburger Sommerakademie

Von Upcycling Art über künstlerische Abenteuer mit Schablonen bis zum Chor für alle Fälle: Das und andere Experimente, Tanz, Theater und Gesang, Malerei, Zeichnung, Druck sowie dreidimensionales Arbeiten in Holz, Stein und Ton warten auf alle, die sich schon ab 7. Februar für einen der 31 Kurse der Marburger Sommerakademie anmelden können.

Für die Zeit vom 22. Juli bis zum 9. August hat der städtische Fachdienst Kultur mit den beiden Künstlerischen Leiterinnen Ana Laibach und Selina Senti wieder ein spannendes und spartenübergreifendes Programm zusammengestellt.

Die Universitätsstadt Marburg lädt zur 47. Marburger Sommerakademie für Darstellende und Bildende Kunst in die „kleinste Metropole der Welt“ ein.

„An welchem Ort trifft man auf so viele kuriose, lehrreiche, fantastische, kreative, un- und unvertraute, neue und bereichernde Universen zugleich? Wenn

nicht im Weltraum, so doch an der Sommerakademie in Marburg“, verspricht Leiterin Ana Laibach. An den ein- bis dreiwöchigen Kursen können rund 300 Interessierte teilnehmen. Willkommen sind Anfänger*innen bis Fortgeschrittene ab 16 Jahren, die sich auf erfahrene Dozent*innen nicht nur aus allen Ecken Deutschlands, sondern auch aus Italien, Ungarn und der Schweiz freuen dürfen. Alle Teilnehmenden werden bei ihren individuellen Vorhaben begleitet und



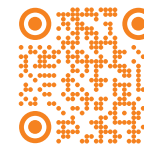
Bunt: An den ein- bis dreiwöchigen Kursen können insgesamt 300 Interessierte teilnehmen.

unterstützt. Neben sieben im vergangenen Jahr hinzugestoßenen Dozent*innen, die sich im letzten Sommer mit abstrakter Malerei, Porträtzeichnen, Blaudruck, Comic, Farben aus der Natur, Schablonenmalerei und Jodeln in den Herzen der Kunstinteressierten verankert haben, kommen 2024 drei neue Gesichter hinzu.

Nora Zender ist Kulturwissenschaftlerin, Chorleiterin und Musikerin aus Berlin und liebt es, mit ihrem ständig anwachsenden Repertoire an Liedern aus aller Welt für das mehrstimmige Singen in der Gruppe zu begeistern – im „Chor für alle Fälle“. Neben georgischen Klängen werden auch osteuropäischer Kehlgesang, afrikanische Rhythmen, Shantys, Jodler oder alte deutsche Volkslieder geprobt.

Anmeldungen ab 7. Februar

Michael Wörle ist freischaffender Künstler, lebt und arbeitet in der Nähe von München. Im Kurs „Malerei/Zeichnung – Porträt & Akt“ wird nicht nur die äußere Erscheinung, sondern auch der konstruktive Aufbau des Körpers anhand von anatomischen Beispielen untersucht. Die Studien beginnen mit Bleistift- und Kohlezeichnungen und gehen dann zu Porträt- und Aktmalerei nach Modellen über. So werden die technischen und malerischen Fähigkeiten in der figürlichen Gestaltung gefördert.



Dieser Kurs ist auch zur Mappenvorbereitung zur Aufnahme an Kunst- oder Modeschulen geeignet. Monika Bodenmüller ist freischaffende Bildhauerin und betreibt seit 2000 in Nordhessen das Atelier Skulptur. Im Kurs „Bildhauerei – Stein“ vermittelt sie den Teilnehmer*innen die Arbeit und den Dialog mit dem Jahrtausende alten Material. Nach einer Einführung nähert sich Jede*r Schlag für Schlag ausgehend vom Steinrohling einer Skulptur. Gearbeitet wird dabei mit Thüster-Kalkstein, den die Künstlerin mitbringt; es kann aber auch eigenes Material gestaltet werden.



Clown sein: Längst gehört neben der Bildenden Kunst auch die Darstellende Kunst zum festen Repertoire.

Abgerundet wird das Kursprogramm durch ein Begleitprogramm der Sommerakademie, das allen Marburger*innen Einblicke in die Arbeit gewährt und Schnupperangebote macht. Für die Teilnahme an der Sommerakademie vergibt der Magistrat der Stadt seit 2005 übrigens zwei Stipendien in Marburgs französische Partnerstadt Poitiers sowie zum zweiten Mal auch zwei Stipendien in die Partnerstadt Ei-

senach. Die Stipendien richten sich an kunstinteressierte junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren. Ausführliche Informationen und Broschüren gibt es beim Fachdienst Kultur, (06421) 201-4105 oder -4111, sommerakademie@marburg-stadt.de oder im Internet. Anmeldungen sind zusätzlich auch online möglich.

■ www.marburg.de/sommerakademie



Mit giropay online bezahlen und Geld senden.

Die kostenfreie Funktion Ihres Girokontos.

 giropay

Weil's um mehr als Geld geht.





Zeit zum Pläne schmieden: Mit 130 Ständen rund ums Bauen, Wohnen und Lifestyle lädt die MEMOlife Anfang Februar die Besucher*innen ein. (Fotos: Adobe Stock)

MEMOlife wird zum Treffpunkt

■ Bauen, Wohnen und Lifestyle auf einer Messe

Vom 2. bis 4. Februar lädt im Afföller die große Bau-, Wohn- und Lifestyle-Messe zum Besuchen ein. Der neue Name MEMOlife steht mit den Schlagworten „Informieren – Beraten – Verkaufen“ für die Weiterentwicklung sowie für aktuelle Trends. Neben Aussteller*innen für Bauen, Modernisieren, Energie, Renovieren, Wohnen und für das Wohlfühlen in den eigenen vier Wänden präsentieren sich der Marburger Einzelhandel, städtische Fachdienste und die Stadtwerke.

Auf dem Messeplatz locken rund 130 Stände in der 18. Auflage, aber mit geöffnetem Konzept. „Schwerpunkt ist wie gehabt das Thema Bauen, wir erweiterten es aber um Neuheiten aus den Bereichen Wohnen, Lifestyle und mehr. So schaffen wir ein zeitgemäßes Angebot, das Besucher*innen einen umfassenden Überblick beim Renovieren, Sanieren und Einrichten bietet“, erklärt Holger Armbrüster, Geschäftsführer der Stadtwerke, welche die Messe organisiert.

„Das viele Feedback der Aussteller*innen und Gäste legte den Grundstein für diese Neuauflage, die nun jährlich stattfinden soll“, so Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies. Er freut sich, dass die Messe nun noch breiter aufgestellt sei.

Über 160 Anbieter – Handwerk, Handel, Unternehmen, Dienstleister*innen, Institutionen, Vereine und Verbände, Kommunen, Geldinstitute und mehr – haben sich für die MEMO angemeldet, um den Gästen sich und ihre Produkte vorzustellen. Holger Armbrüster hebt die Branchenvielfalt auf

der Messe zu Beginn der Bausaison hervor. Neben den Messehallen wird ein großzügiges Freigelände zur Verfügung stehen. In Kooperation mit der Stadt und dem Stadtmarketing Marburg bietet die MEMOlife aber mit dem „Treffpunkt Marburg“ auch noch etwas ganz Besonderes.

Marktplatz für den Einzelhandel

Denn dieses Themenzelt stellt den Marburger Einzelhandel und Initiativen wie Ernährungsrat oder Weltladen vor. Alle Besucher*innen haben die Möglichkeit, sich in aller Ruhe mit den lokalen und regionalen Einzelhändlern zu unterhalten und deren Produkte kennenzulernen. In der Halle 5 kann gestöbert werden und ein „Marktplatz“ lädt zum Verweilen bei den rund 30 Beteiligten ein.



Vor Ort ist die Stadt aber auch darüber hinaus. So informiert der Fachdienst Umwelt, Klima- und Naturschutz über Förderprogramme etwa für den Kauf von Elektrofahrzeugen und steht für Fragen zur Verfügung. Das betrifft den Kauf von E-Bikes aber auch von Elektro-Lastenrädern. Vor Ort anschauen lässt sich ebenso eine Balkon-Solar-Anlage, die auch Mieter*innen nutzen können. Aktiv werden können Gäste am Stand des Fachbereichs Sport, Bäder und Ge-



Stadt und Einzelhandel kommen zur MEMOlife. (Foto: Scheffold)



sundheit. Neben Quiz und Glücksrad mit Gewinnen warten weitere Angebote zum Mitmachen auf die Besucher*innen. Außerdem informiert der Fachbereich über seine Arbeit und Events. Am Stand des Fachdienstes Hochbau stellt die Stadt Projekte vor und freut sich auf Fragen und Anregungen der MEMO-Gäste. Wer möchte, kann sich an der Errichtung einer „Leonardo-Brücke“ und weiteren Mitmachangeboten versuchen.

Die Jugendförderung ist mit kreativen Mitmachaktionen vertreten. Dazu zählen ein Bastel- und Maltisch, eine Buttonmaschine sowie der Umgang mit Klötzchen und Sitzwürfeln. Der Personalservice informiert auf der Messe über die vielfältigen Möglichkeiten des Arbeitens bei der Stadt.

Die Volkshochschule gibt Einblicke in das neue Sommerprogramm und berät gerne über ihr Kursangebot. Hinzu kommen ein Sprachenquiz, Kräutermemory und Europaspiele. Der Landkreis will sein 50-jähriges Bestehen

und das Motto Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt stellen. Darüber hinaus rundet das Thema Elektromobilität als ein bedeutender Teil der Messe auf einer Sonderausstellungsfläche das Angebot ab, so die Stadtwerke. Der Schwerpunkt liegt bei E-Kraftfahrzeugen, E-Rollern, E-Bikes und E-Lastenrädern.

Energie und E-Trends als ein Schwerpunkt

An allen drei Ausstellungstagen finden täglich wechselnde Fachvorträge statt. Dazu tragen Unternehmen, aber auch die Stadt, der Landkreis und Vereine bei. So eröffnet etwa der städtische Beitrag „Energetische Sanierung – Einfach gemacht“ am Freitag um 13.15 Uhr das Programm, am Samstag, 3. Februar, ab 10.45 Uhr geht es mit der Stadt um die Frage „Wie komme ich zur eigenen PV-Anlage“, am Sonntag ab 13.15 Uhr um „Energetische Sanierung mit Schwerpunkt Wär-

mepumpen“. Aber auch Themen wie „Bauen und Vogelschutz“ (Nabu) oder „Haus- und Mobilnotruf“ (Johanniter) werden beleuchtet.

Eröffnet wird die MEMOlife am Freitag um 10.30 Uhr mit einer Diskussion, an der neben Oberbürgermeister



Spies und Bürgermeisterin Nadine Bernshausen, der Landrat, der Stadtwerke-Geschäftsführer und die Kreislandwirtschaftler teilnehmen.

In Halle 5 veranstaltet die MEMOlife für die Gäste ein Gewinnspiel mit dem Marburger Fast Forward Theatre, das die vielen Messestände einbezieht (Freitag 11 bis 14 Uhr; Samstag und Sonntag 12 bis 15.30 Uhr). Das Programm und ein Verzeichnis der Stände gibt es auch online.

■ www.marburg-messe.de

Vom 2. bis 4. Februar auf dem Messeplatz

Erwartet werden mehr als 10.000 Besucher*innen. Geöffnet ist die MEMOlife auf dem Messegelände Afföller vom 2. bis 4. Februar täglich von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet sieben Euro für Erwachsene (fünf Euro ermäßigt), in der Happy Hour (Freitag und Samstag ab 15 Uhr) sind es vier Euro. Drei Euro zahlen Kinder und Jugendliche von zehn bis 16 Jahren, die Familienkarte für zwei Erwachsene und bis zu drei Kinder bis 16 Jahren gibt es für 13 Euro. Eine Bushaltestelle befindet sich vor Ort. Abstellplätze für Fahrräder und Parkplätze sind vorhanden.

Ausbildung als Zahntechniker*in

Schulische Ausbildung oder innerbetriebliche Ausbildung für Quereinsteiger*innen

Was Du mitbringen solltest:
Haupt- oder Realschulabschluss o.ä., handwerkliche Fähigkeiten, PC-Fähigkeiten, Motivation, Sorgfalt, Flexibilität, Spaß am Lernen, eine engagierte und freundliche Ausstrahlung

Was Dich bei uns erwartet:
eine gute Ausbildung mit Karriere- und Zukunftschancen, ein sicherer Arbeitsplatz, eine faire Ausbildungsvergütung, 100% digitales Know-How, Teamwork, Teamveranstaltungen

Interesse?
Dann sende Deine Bewerbung an:
bewerbung@zahntechnikheidlindemann.de oder bewirb Dich online über unser Bewerbungsformular unter:
www.zahntechnikheidlindemann.de oder den QR-Code



Der norwegische Bildgestalter Sturla Brandth Grøvlen erhält den 23. Marburger Kamerapreis. (Foto: Reiss)

Dynamik und Dunkelheit

■ Kamerapreis für Sturla Brandth Grøvlen

Die Universitätsstadt Marburg und die Philipps-Universität vergeben seit 2001 den mit 5000 Euro dotierten Marburger Kamerapreis. In diesem Jahr geht er an den norwegischen Bildgestalter Sturla Brandth Grøvlen.

Einem breiten Publikum bekannt ist sein Film „Der Rausch“ (2020, Regie: Thomas Vinterberg) mit Mats Mikkelssen in der Hauptrolle, der 2021 mit dem Oscar für die internationale Produktion ausgezeichnet wurde. Der im norwegischen Trondheim geborene Bildgestalter Grøvlen zog 2015 vor allem durch „Victoria“ (Regie: Sebastian Schipper) das Interesse vieler Filmschaffenden auf sich. Es war erst sein zweiter Langfilm, in dem in 140 Minuten ohne einen einzigen Schnitt die Geschichte eines gescheiterten Bankraubs erzählt wird. Für diese herausragende künstlerische Leistung erhielt Grøvlen den Silbernen Bären der Berlinale.

Die Bilder dieses Films sind neben ihrer technisch-performativen Qualität auch von Grøvlens Sensibilität für Atmosphäre, emotionale Erzählweisen und Dramaturgie geprägt. „Grøvlens künstlerische Neugier, seine Unerschrockenheit bei der Abweichung von etablierten Arbeitsabläu-

fen und Techniken der Bildgestaltung und sein physischer Elan machten ihn zum idealen Kandidaten für die nicht nur technisch herausfordernde Umsetzung des Films“, heißt es in der Begründung des Beirats, der den Preisträger auswählt. Der dynamische, jugendliche Geist, der sich in der Ästhetik und den rebellisch-neugierigen Figuren von „Victoria“ spiegelt, finde sich auch in vielen anderen der von Grøvlen „fotografierten“ Filme wider, so der Beirat: „Oft bewegt sich seine Kamera mit Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe und dynamisiert das Geschehen, indem Bewegungen flexibel aufgegriffen, be-



Sturla Brandth Grøvlen bewegt seine Kamera oft mit Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe, wie hier bei den Dreharbeiten zu „Wendy“. (Foto: Pinkham)

gleitet und fortgeführt werden. So übertragen sich das Rohe und Zornige der Charaktere, aber auch ihre Ängste und Nöte in eine vibrierende Visualität.“ Die Filme „Herzstein“ (2016) und „Beautiful Beings“ (2022), beide in der Regie von Guðmundur Arnar Guðmundsson, folgen dem Leben jugendlicher Isländer in ebenso fokussierter wie reduzierter Weise und widmen sich zugleich der kargen Landschaft, die sie umgibt. Grøvlens Bilder changieren zwischen behutsamen Nahaufnahmen und nicht weniger nuanciert gestalteten Landschaftstotalen. Mit dem besonderen Gespür Grøvlens für die Natur geht eine Affinität zum skandinavischen Licht einher, das in den meisten seiner Filme extrem fahl und weich in Innenräume dringt und auf die menschliche Haut fällt. Dabei entstehen pastellfarbene, geradezu rosige Töne, die das Fragile der Schauspieler*innen ebenso behutsam unterstreichen wie ihre Schönheit.

Mit „Oscar“-Film bekannt geworden

Über sich selbst sagt Grøvlen: „Ich tendiere eher zu Projekten, die eine Art Düsternis in sich haben.“ Das passt zu der Anmerkung des Beirats, dass sich zu fahlem Nordlicht wie beispielsweise in „Sture Böcke“ (2015, Regie: Grímur Hákonarson) in seinen Arbeiten eine meist durch Gegenlichtaufnahmen akzentuierte, bild- und raumgreifende Dunkelheit geselle. „Durch hohe Kontraste und den Mut, Teile des Bildes stark unterzubelichten, entstehen düstere Szenarien, durch das Abschatten von Figuren wird ihre düstere oder traurige Seite hervorgekehrt“, heißt es in der Begründung zum Kamerapreis. Eindrucksvoll zu beobachten ist das bei den Figuren in „Der Rausch“: Mit-



„Der Rausch“. (Foto: Henrik Ohsten, 2020 Zentropa Entertainments3 ApS)

unter versinken die Figuren in Grøvlens Bildern nahezu vollständig in den kunstvoll arrangierten Grau- und Schwarzbereichen. Aufgebrochen wird genau diese Dunkelheit in fast jedem seiner Filme von einem leuchtenden roten Licht, das in seiner ausgestellten Künstlichkeit den Gegenpol zu der Gestaltung des fahlen Sonnenlichts bildet. Bereits in „Victoria“ habe Grøvlen das Zwielflicht der Nacht, hohe Farbkontraste und die bleierne Morgendämmerung kombiniert, so die Jury. Seitdem habe sich sein Umgang mit Licht anhand dieser drei Konstanten unterschiedlicher Genres und Filmindustrien ausdifferenziert und verflochten.

Sensibilität für Atmosphäre

Der Film „The Innocents“ (2021, Regie: Eskil Vogt), der sich um eine Gruppe von Kindern mit außergewöhnlichen und zunehmend bedrohlichen Fähigkeiten dreht, brachte Grøvlen weitere Auszeichnungen wie

den „Sven Nykvist Award“ beim Göteborg International Film Festival 2022 ein. Darüber hinaus arbeitete der Bildgestalter immer öfter bei US-amerikanischen Produktionen wie „The Discovery“ (2017, Regie: Charlie McDowell) oder „Shirley“ (2020, Regie: Josephine Decker) mit. Für das Kriegsdrama „War Sailor“ (2022, Regie: Gunnar Vikene) wurde er von der American Society of Cinematographers bereits mit dem ASC Spotlight Award geehrt. Neben seinen Spielfilmen wirkte Grøvlen auch an zwei Dokumentarfilmen, einigen Arbeiten für das skandinavische Fernsehen, einer Fülle an Kurzfilmen und einigen Musikvideos mit. Der Marburger Kamerapreis honoriert die stilistische Bandbreite von Sturla Brandth Grøvlens bildgestalterischer Arbeit, ihre thematische Vielfalt, seine künstlerische Kontinuität und seine eindrucksvolle Schaffenskraft. Weitere Informationen zum Marburger Kamerapreis gibt es online.

■ www.marburger-kamerapreis.de

Marburger Kamerapreis – Verleihung und Programm

Der Marburger Kamerapreis wird seit 2001 vergeben. Ziel ist es, diejenigen zu würdigen, die das zentrale Element des Films, das Bild, schaffen, aber oft zu Gunsten von Schauspieler*innen und Regisseur*innen in den Hintergrund treten. Bei den Marburger Bild-Kunst-Kameragesprächen zum Kamerapreis steht daher die Bild-

gestaltung für zwei Tage im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Das Preisgeld wird zu gleichen Teilen von Arri und der Sparkasse Marburg-Biedenkopf gestiftet. Die Bild-Kunst Kameragespräche finden 2024 vom 2. bis 4. Mai in den Filmkunsttheatern im Capitol Marburg statt, die Preisverleihung am Samstag, 4. Mai, um 20 Uhr.

Pflanzen machen Marburg schöner



Menschen in Marburg kümmern sich um Pflanzen in der Stadt. Das nennt man Pflege-Patenschaften. Pflege-Patenschaft bedeutet: Man kümmert sich um bestimmte Pflanzen. Zum Beispiel um einen Baum oder Blumen.



Pflanzen in der Stadt sind gut:

- Pflanzen sehen schön aus.
- Pflanzen machen gute Luft.
- Pflanzen machen Schatten, zum Beispiel große Bäume

Das ist gut im Sommer, wenn es heiß ist.

- Pflanzen sind wichtig für Insekten und Vögel.

Deshalb soll man sich um Pflanzen kümmern.

Leichte Sprache – regelmäßig hier im Heft: Leichte Sprache dient der Barrierefreiheit. Sie soll Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen, das Verstehen von Texten erleichtern. Dafür werden Vorschläge der AG Leichte Sprache des Marburger Behindertenbeirats aufgegriffen.



Eine Patenschaft macht viel Spaß. Man kann zum Beispiel selbst Blumen pflanzen. Dann kümmert man sich um seine Blumen. Es gibt auch die Gieß-Patenschaft: Man gießt regelmäßig seine Blumen oder seinen Baum. Auch Gruppen können eine Patenschaft übernehmen. Zum Beispiel eine Firma oder eine Schule.



Möchten Sie eine Patenschaft übernehmen? Dann suchen Sie sich selbst eine Fläche mit Pflanzen aus. Fragen Sie, ob Sie für diese Fläche die Patenschaft haben können: **gruenflaechen@marburg-stadt.de** Mehr Infos gibt es beim Fach-Dienst Stadt-Grün. Telefon: **06421 201 17 06**

Informationen auch auf der Internet-Seite
■ www.leichtesprache.marburg.de

(Fotos: Celia Meggers, Pixabay)

Kennen Sie Marburg?

Wieder haben viele Einsendungen von Leser*innen mit uns ihre #throwbackmarburg-Eindrücke geteilt. Danke schön! Wir freuen uns über Rückmeldungen.

Unter den richtigen Einsendungen wurde **Rosemarie Daub** als Gewinnerin ausgelost.

„Die Ketzerbach 11 ist jetzt ein Gebäude der Uni. Wir haben gerade daran gearbeitet“, grüßt Steinmetz Jan Trautmann.

*„Der gezeigte Schriftzug EAM befindet sich über dem Portal des Gebäudes Ketzerbach 11, heute ist es das Institut für Soziologie sowie das Zentrum für Konfliktforschung. Zeitweilig war auch das Landesamt für Denkmalpflege hier untergebracht.“
Annette Velte*

Nun starten wir gleich mit einer neuen Folge von #throwbackmarburg print hier und auf den Social-Media-Kanälen der Stadt ins Jahr 2024. Kleiner Tipp: Aus dem gesuchten Haus, das einst ein optisch „hässliches Entlein“ war, ist inzwischen wieder ein schmuckes Fachwerkhaus geworden, nachdem die Putzfassade dank der Altstadtsanierung entfernt wurde. Das Haus beherbergte übrigens auch illustre Bewohner und ins Erdgeschoss lohnt es sich heute nicht nur einen Blick zu werfen.

Als Dank für die richtige Antwort gibt es diesmal die Bestseller-Stadtschrift **„Erinnerungen an einen vergangenen Ort. Die Siedlung am Krekel in Marburg“** zu gewinnen. Ihre Lösung schicken Sie bitte bis zum **12. Februar** mit der Angabe der Absenderadresse per Mail an die Koordinierungsstelle Städtische Publikationen unter publikationen@marburg-stadt.de. Rainer Kieselbach



Gesucht hatten wir beim letzten Mal das Gebäude Ketzerbach 11. (Foto: Kieselbach)

Marburgs unvergessener Lokalhistoriker Hermann Bauer schrieb einst die Zeitungskolumne „Ich gehe durch meine Stadt“. Und wenn Sie den Ketzerbach-Boulevard entlang spazieren, wird Ihnen sicher das viergeschossige, 1860 erbaute Haus Nummer 11 mit seinem breiten, zweiflügeligen Rundbogentor auffallen, das wir beim letzten Rätsel gesucht haben. Über dem Eingang sind auch heute noch Spuren des großformatigen Schriftzugs EAM zu lesen. Unter dem Namen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mitteldeutschland wurde das Unternehmen am 6. September 1929 durch den Zusammenschluss kommunaler Stromversorgungsunternehmen und der damaligen Preußischen Elektrizitäts AG gegründet. Die Betriebsverwaltung Marburg war in der Ketzerbach 11 seit 1930 ansässig – bis zu ihrem Umzug in den 1956/57 errichteten Neubau Uferstraße 20. In der Kernstadt ist die EAM nicht mehr vertreten. In der Ketzerbach 11 waren in der Nachfolge unter anderem das Straßenbauamt, das staatliche Kriminalkommissariat und das Landesamt für Denkmalpflege untergebracht. Heute beherbergt das Gebäude das Institut für Soziologie als einen Teil des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften und Philosophie der Philipps-Universität. Das traufenständige, also mit dem Giebel parallel zur Straße orientiert stehende Haus, besticht durch seine doppelt breite Mittelachse. Das Erdgeschoss hat einen Sandsteinsockel, die aufschließenden Geschosse sind ebenfalls aus Sandstein, aber von der Form her als „Haustein“ bearbeitet.

Wer weiß, welches Haus wir diesmal suchen, hat die Chance auf den Gewinn des Stadtschriften-Bestsellers zum Krekel. (Foto: Bildarchiv Foto Marburg, Nr. 420.658, Aufnahmedatum 1934)



(Foto: Adobe Stock)

Vorfahrt für Gemeinwohl

■ Besondere Wohnprojekte am Rotenberg möglich

Auf der Fläche der ehemaligen Gärtnerei Philipps am Oberen Rotenberg entsteht in Marburg ein neues Baugebiet, in dem Stadt und stadteigene Entwicklungsgesellschaft (SEG) erstmals für gemeinwohlorientierte Projekte Grundstücke reservieren. Die Idee vom gemeinschaftlichen Wohnen zeichnet sich durch Selbstorganisation, Beteiligung, Nachhaltigkeit und bürgerschaftliches Engagement aus.

Der Fachdienst für Stadtplanung lädt alle Interessierten für 3. Februar zum Vernetzungstreffen ein, um Ideen und Projekte anhand von Beispielen kennenzulernen, Wissenswertes über mögliche Modelle und Rahmenbedingungen zu erfahren sowie Mitstreiter*innen zu finden. Willkommen sind alle, die Lust und Ideen haben, selbst ein Wohnprojekt zu gründen oder sich darüber in zwei Stunden Speed-Dating nur austauschen wollen. Beginn: 14 Uhr im BiP, Untergeschoss, am Rudolphsplatz/Grün.

„Wir möchten die interessierten Akteur*innen und Gruppen auf dem Weg über Interessensbekundung, Bewerbung und Auswahl bis zur Realisierung eines Wohnprojektes begleiten und freuen uns auf innovative Projektideen“, so Stadtrat Michael Kopatz. Gemeinwohlorientierte Wohnprojekte stellen nicht nur für eine Initiative selbst einen Gewinn an Wohnzufriedenheit und Lebensqualität dar, sondern leisteten auch einen Beitrag für lebendige Quartiere sowie für soziale

und kulturelle Angebote. Weiter soll mit ihnen zum ressourcenschonenden Wohnen beigetragen und bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden. Seit November wird darüber informiert und das Interesse kann unverbindlich bekundet werden. In Workshops werden Interessierte von der Stadt und der SEG begleitet.

Im zweiten Quartal sind Bewerbungen möglich. Die Vergabe der kommunalen Grundstücke erfolgt nicht nach Höchstpreis, sondern im wettbewerblichen Verfahren nach Qualität. Dabei ist es unerheblich, ob sich die Gruppe als Mietprojekt mit einem Bauträger, wie der GeWoBau, oder eigenfinanziert als Genossenschaft oder Mietshäusersyndikat bewirbt. Es erhalten nur gemeinwohlorientierte und selbstorganisierte, gemeinschaftliche Wohnprojekte die Möglichkeit

zur Teilnahme. Neben der Gruppenzusammenarbeit und den gemeinschaftlich genutzten Räumen sind gemeinwohlorientierte Rechtsform, die nichtrendite orientierte Finanzierung und Aspekte der nachhaltigen Architektur entscheidend.

Geeignete Konzepte werden einem Auswahlgremium aus Politik und Verwaltung sowie externen Expert*innen vorgestellt. Nach der Entscheidung beginnt eine „Anhandgabephase“, in der es um die Weiterentwicklung zur Umsetzungsreife geht.

Speed-Dating für alle am 3. Februar

Im rund zwei Hektar großen Baugebiet werden auch geförderte und frei-finanzierte Wohnungen sowie ein Lebensmittelmarkt verwirklicht. Für die Wohnprojekte stehen rund 5.500 Quadratmeter bereit, auf der bis zu fünf Gebäude mit rund 50 Wohnungen errichtet werden können.

Kontakt und Infos: wohnprojekte@marburg-stadt.de oder s.roeschlein@seg-marburg.de sowie online.

■ www.marburg.de/konzeptverfahren



Auf 5.500 Quadratmetern können am Oberen Rotenberg gemeinwohlorientierte Wohnprojekte von den Bürger*innen verwirklicht werden. Die Stadt vergibt sie im „Konzeptverfahren“ nach Idee und nicht nach Höchstpreis. (Grafik: Wagner Projekt)



Lebendige Stadtgeschichte: Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (4. v. r.), Stadträtin Kirsten Dinnebier (Mitte) sowie Projekt- und Stadtschriftenleiterin Sabine Preisler (2. v. r.) mit der „Krekel-Familie“, darunter die Autor*innen der neuen Stadtschrift Hartmut Möller (rechts), Ursula Mannschitz (Mitte, pinker Blazer) und Christina Hey (11. v. r., roter Schal). (Foto: Aichinger)

Buch holt Krekel in Mitte der Stadt

■ Bestseller ist ab sofort wieder erhältlich

Es ist ein ungewöhnliches Buch und Projekt, das die Erinnerung an ein fast vergessenes Stadtquartier wachruft, den Krekel ins Rathaus holt und für kulturelle Teilhabe steht. Die gute Nachricht: Nachdem die erste Auflage schon nach einer Woche ausverkauft war, ist der Bestseller ab sofort wieder im Buchhandel zu haben.

Über 150 Menschen waren zu einer oft berührenden Vorstellung der neuen Stadtschrift „Erinnerungen an einen vergangenen Ort. Die Siedlung am Krekel in Marburg“ in den Rathaussaal gekommen. Die Besucher*innen, auch viele ehemalige Bewohner*innen der Siedlung – „Krekeljaner*innen“, Wegbegleiter*innen und Interessierte aus der ganzen Stadt erlebten moderiert von Projekt- und Stadtschriftenleiterin Sabine Preisler und mit den Autor*innen Christina Hey, Ursula Mannschitz und Hartmut Möller in Reden, Interviews und Dokumenten wie Stadtgeschichte mit Beteiligung wieder lebendig werden kann. Es war wie ein riesiges Familienfest, bei dem sich ein facettenreiches Bild

des einstigen Quartiers aufblättert: „Dass wir überhaupt sagen müssen, ‚Der Krekel kommt ins Rathaus‘, und dass es nicht selbstverständlich war, dass alle Marburger*innen ihren Platz in der Mitte dieser Stadt haben und nicht an den Rand gestellt werden: Das hat dieses Buch besonders nötig und dringlich gemacht“, betont OB Dr. Thomas Spies. Zwischen 1930 und 1973 waren in der Siedlung am Krekel – wo heute der städtische Bauhof steht – in einfachsten Unterkünften Marburger*innen untergebracht worden, die ihre Wohnung verloren hatten. Spies hebt angesichts dessen heute die zentrale Verantwortung der Stadt für bezahlbaren Wohnraum hervor. „Die Autor*innen haben durch viel Engagement und Feingefühl, durch viel Zeit und Arbeit ein Stück Stadtgeschichte erweckt, an das wir uns unbedingt erinnern sollten“, so Marburgs Oberbürgermeister vor den vielen Menschen, die sogar im Gang standen, um Teil des Ereignisses zu sein. Die erlebten, wie sich in Gesprächsrunden der Veranstaltung der Krekel wieder lebendig zeigte – zum

Beispiel mit den Rückblicken der früheren Bewohner*innen Lieselotte Rabe, Volker Kuhl und Margret Diels. Aber auch im Interview mit Zeitzeug*innen der Sozialen Arbeit, die einst am Krekel begonnen hatte. So waren 50 Jahre nach dem Abriss Emil Weichlein und Fridolin Reutti extra nach Marburg gekommen, um vom Beginn ihres ehrenamtlichen Engagements als Studierende in den 60er Jahren am Krekel zu berichten. Ein Wiedersehen und spannende Einblicke gab es auch mit Brigitte Götz (Spielstufenleiterin am Krekel) und Margarete Bürger, die beim entstehenden Arbeitskreis Notunterkünfte die erste Sozialarbeiterin war. Wer durch das Buch blättert und in den Geschichten liest, was Menschen vom Alltag erzählen, der liest auch von den Beschwerden ihres Lebens. Und von der Haltung, die andere gegenüber den Krekeljaner*innen einnahmen.

Fast vergessene Siedlung entdecken

Als die Siedlung gebaut wurde, war die NSDAP schon die stärkste Partei in der Stadt – Bürger*innen, auch Studierende, schlugen sich auf ihre Seite. „Man darf nicht vergessen, dass es hier eine Zeit gab, in der Menschen nicht nur aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder ihres Glaubens, sondern auch aufgrund ihrer sozialen Möglichkeiten ausgegrenzt worden sind“, ruft Spies in Erinnerung.

„Es waren auch Krekeljaner*innen, die bei der Saalschlacht im Gasthof Ruppertsberg 1931 eine nationalsozialistische Versammlung verhindern wollten. Menschen, die dort für eine fairere Zukunft einstanden“, erinnert er und fasst zusammen: „Am Ende ist es ein Buch von Zusammenhalt und Freundschaft. Ein Buch darüber, wie Menschen füreinander einstehen.“ Für das als 300 Seiten starke Buch mit über 200 historischen Fotos und Dokumenten vom Krekel haben die Autor*innen nicht nur in Archiven geforscht und neue Quellen aufgetan, sondern ebenso mit ehemaligen Bewohner*innen sowie mit Engagierten aus den 60ern und 70ern gesprochen. „Mir war es total wichtig, ein Buch gemeinsam mit vielen Menschen zu schreiben. Und diese Beteiligung so vieler hat mir große Freude bereitet und mich immer wieder angetrieben weiterzumachen“, berichtet Hey. So habe eine von ihr gegründete Facebook-Krekelgruppe bereits nach kurzer Zeit 200 Mitglieder gehabt. „Es war sehr bewegend zu sehen, wie gerne Menschen dort ihre Erinnerungen geteilt und sich an den Beiträgen der anderen erfreut haben.“

Lebendige Stadtgeschichte

Am Krekel wurden Marburger*innen ursprünglich nur als Übergangslösung untergebracht, aber sie leben dort oft über viele Generationen. Hey, Mannschitz und Möller widmen sich auch der Verfolgung im Nationalsozialismus, dem Bedarf an bezahlbarem Wohnraum und den schwierigen Wohnverhältnissen sowie der Frage, wie mit Menschen in Not umgegangen wird. Küche, Wohnraum und Schlafzimmer auf 12,5 Quadratmetern – das hatten Familien mit Kindern am Krekel zu bewältigen. Und trotzdem oder vielleicht deshalb ist die „Gemeinschaft“, die den Krekel ausgemacht hat, ein wesentlicher Punkt, der in der Stadtschrift immer wieder auftaucht. Der ehemalige Krekeljaner Volker Kuhl sagt für sich: „Wenn der Krekel heute wieder aufgebaut würde, dann wäre ich einer der ersten, der da wieder hinziehen würde.“ Warum? „Es war einfach schön. Für uns Kinder war es die reinste Freiheit.“



Die neue Stadtschrift in Hardcover und mit Lesebändchen ist 300 Seiten stark und bietet über 200 historische Fotos und Dokumente. (Cover: Satzzentrale)

Ganz bewusst stellt die Stadtschrift immer die Frage: Von wem wird unsere Geschichte eigentlich erzählt? Herausgeberin ist die Stadt mit der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft GeWoBau. Thema sind mit Blick in Vergangenheit und Zukunft auch

die Themen Wohnungsnot und Perspektiven sowie neue Modelle für obdachlose Menschen in Marburg. Die Stadtschrift ist für zwölf Euro im Buchhandel erhältlich. Mehr Infos: ■ www.marburg.de/stadtschriften





Benny Nichell füllt den Fairteiler der Volkshochschule mit Brötchen, Salat, Bananen und Rosenkohl. (Fotos: Coordes)

Essen retten in Marburg

■ Kochevents und „Fairteiler“

Brot, Bananen, Salat und Pilze gibt es eigentlich bei jeder Lieferung: Zwei- bis sieben Mal wöchentlich füllen Freiwillige der Foodsharing-Initiative die fünf „Fairteiler“ Marburgs. Mit Lebensmitteln unterstützen die Studierenden auch das Event „Marburg kocht“, das zu den Projekten der Ideenwerkstatt von Stadt und Universität zählt.

Der Kühlschrank mit den Lebensmittel-Regalen in der Marburger Volkshochschule (vhs) ist der erfolgreichste „Fairteiler“ Marburgs. Kaum hat Benny Nichell vom Foodsharing-Organisationsteam die Regalbretter wieder aufgefüllt, bedienen sich die ersten Kursbesucher*innen bei Obst und Gemüse. Dabei bringt der Geografiestudent Brötchen, Baguettes, Käsestangen

und Brote kisten- und säckeweise. Dazu kommen an diesem Tag Körbe voll mit Bananen, Mandarinen, Salat und Rosenkohl.

„Der vhs-Verteiler hat einen extrem hohen Durchlauf. Das ist eine tolle Kooperation“, erzählt Benny Nichell, der auch als Dozent für Brotbacken und vegane Küche bei der Volkshochschule arbeitet. 2022 wurde der Lebensmittelplatz am Seiteneingang im Erdgeschoss eingerichtet: „Nachhaltigkeit ist an der vhs ein wichtiges Thema, das sich sowohl im Kursangebot als auch in unserem praktischen Tun niederschlägt“, sagt vhs-Leiterin Cordula Schlichte. Die Mitarbeiter*innen achten gemeinsam mit den Foodsharer*innen auf Hygiene und Sauberkeit im „Fairteiler“.

Foodsharing an fünf Stellen

Foodsharing Marburg ist eine vorwiegend studentische Initiative mit inzwischen 800 Mitgliedern. Darunter sind rund 200 Freiwillige, die ehrenamtlich für Pflege und Belieferung der inzwischen fünf Fairteiler in der Universitätsstadt sorgen und bei Veranstaltungen über ihr Anliegen informieren. „Lebensmittel liegen uns sehr am Herzen“, erklärt Benny Nichell die Motivation: „Aber leider haben wir in Deutschland ein riesiges Lebensmittel-Verschwendungsproblem, das der Staat nicht in den Griff bekommt.“

Damit Supermärkte und Bäckereien nicht so viel wegwerfen müssen, haben die Marburger Essensretter*innen 27 Kooperationen geschlossen. Jede Woche fahren sie in verschiede-

nen Teams zu den Lebensmittelmärkten und zum Wochenmarkt, um Brot, Käse, Gemüse und Obst vor der Mülltonne zu bewahren. Aber auch Privatleute können und sollen ihre Vorratskammern erleichtern und bringen – etwa vor dem Urlaub – übrig gebliebene Lebensmittel vorbei.

Neben Obst und Gemüse, das nicht mehr ganz tafrisch aussieht, werden die „Fairteiler“ auch mit Schokoküsen, Joghurts, Milch und Käse gefüllt. Waschmittel war auch schon dabei. Und einmal – kurz nach Ostern – gab es eine Giga-Lieferung mit 800 Eiern. Mit den „Fairteilern“ entlasten zahlreiche Studierende und Bedürftige ihre Haushaltskasse.

Aber im Prinzip darf sich jeder bei den Lebensmitteln bedienen, da es vor allem darum geht, Essen vor dem Wegwerfen zu retten.

Was für leckere Menüs sich daraus zaubern lassen, zeigt eine zweite studentische Initiative namens „Marburg kocht“, die in Zukunft regelmäßig zu Semesterbeginn zu kulinarischen Entdeckungsreisen einlädt. Teilnehmen können nicht nur Studierende, sondern auch Berufstätige und Senior*innen. Einen Abend lang spazieren sie von einer Privatküche zur nächsten, wo sie kochen und sich – in immer neuer Konstellation – durch ein dreigängiges Menü futtern dürfen.

Lebensmittel sind Herzensache

So haben die Lehramtsstudenten Jan Prinz und Patrick Achenbach vier Platten voller Kanapees mit Lachs, Nüssen, Schafskäse, Tomaten und Pesto als Vorspeise kreiert. Als Grundlage dienen selbst gemachte Mini-Pfannkuchen. In ihre WG am Marburger Ortenberg kommen vier Gäste – unter ihnen auch Mit-Initiatorin Jadzia Witt, die das Projekt aus der Nachbarstadt Gießen mitgebracht hat.

Patrick Achenbach hat ebenfalls schon einmal mitgemacht und dabei „superviele liebe Menschen kennengelernt“. Die sechs Studierenden fachsimpeln über Käseknödel, Chili con Carne, selbst gemachte Nudeln und belgische Waffeln. Nach knapp zwei Stunden wechseln sie zur nächsten WG, wo es die Hauptspeise gibt. Und nach dem Dessert lockt eine Party.



Jan Prinz (links) und Patrick Achenbach haben mehrere Platten mit Kanapees kreiert.

„Marburg kocht“ zählt zu den Projekten von „Cim-Hub“, der gemeinsamen Ideenwerkstatt von Stadt und Universität Marburg. Der angehende Wirtschaftsinformatiker Georg Lukas Neffgen hat dafür sogar einen Logarithmus geschrieben. Er dient dazu, die Kochgruppen möglichst perfekt nach Vorlieben – etwa für vegetarisches Es-

sen-, Geschlecht und Entfernungen innerhalb der Stadt zusammenzuführen. Bei der ersten Kochrallye im Wintersemester waren mehr als 50 Hobbyköch*innen dabei.

In Gießen, wo es das Projekt bereits seit Jahren gibt, begegnen sich bei den Drei-Gänge-Menüs bis zu 1000 Menschen. (gec)

Für Marburg und die Region

Kundenzentrum der Stadtwerke Marburg



Wir beraten Sie gerne

- Produktinformationen und Verträge für Strom, Gas, Wärme, Wasser, Abwasser und Internet
- Informationen über Förderprogramme
- Energieberatung nach telefonischer Terminabsprache

STADTWERKE MARBURG

Besuchen Sie uns „Am Krekel 55“, Mo-Fr 9:00-17:00 Uhr
Tel. (06421) 205 505, Fax (06421) 205 233
www.stadtwerke-marburg.de

Die Marburger „Fairteiler“

In Marburg gibt es fünf Fairteiler:

- Volkshochschule (Deuschhausstraße 38), während der Öffnungszeiten
- Uni-Kirche (Reitgasse), werktags von 9 bis 18 Uhr
- Evangelische Studierendengemeinde (Rudolf-Bultmann-Straße 4), werktags von 8 bis 15.30 Uhr
- Lutherische Pfarrkirche, täglich 8 bis 18 Uhr
- Lebensmittelpunkt Wehrda (An der Martinskirche 1), im Aufbau (www.vitamin-n.net/wehrda)

Foodsharing Marburg bittet darum, keine angebrochenen Lebensmittel zu bringen. Das Mindesthaltbarkeitsdatum (nicht das Verbrauchsdatum) darf aber überschritten sein. Die Initiative freut sich über neue Freiwillige. Interessierte können sich unter marburg@foodsharing.network melden. Weitere Informationen gibt es unter

- www.facebook.com/Lebensmittelretten.Marburg
- www.marburgkocht.de



„Cinderella“ wird als Ballett klassisch und modern zugleich interpretiert. (Foto: PTF)

Klassik und ein Klassiker

■ Der Februar im Erwin-Piscator-Haus

Klassik von bekannten und unbekannteren Komponist*innen versprechen im Februar die Konzerte des Marburger Konzertvereins. Das Hessische Landestheater Marburg bringt mit „Woyzeck“ einen Klassiker auf die Bühne, der viele aktuelle Bezüge hat, und Liebhaber des Balletts können sich auf Cinderella freuen. Für Kinder kommt „Conni“ mit einem frechen Zirkus-Musical ins EPH.

Württembergisches Kammerorchester Heilbronn
2.2., 20 Uhr: Das Württembergische Kammerorchester Heilbronn steht für einen energetischen Musizierstil und eine ausgeprägte Individualität des Orchesterklangs.

Nach Marburg kommt das Orchester zusammen mit Emmanuel Tjeknavorian als Dirigent und Solist an der Gei-

ge. Auf dem Programm stehen dabei Werke von Jean Sibelius, Peter Tschaikowsky und Sergej Prokofjev.
Veranstalter: Konzertverein

Conni – Das Zirkus-Musical
4.2., 15 Uhr: Für die beliebte Kinderbuch-Figur Conni, ihre Familie, ihre Freunde und all ihre kleinen und großen Zuschauer*innen wird es im Zirkus-Musical-Abenteuer nie langweilig. Es ist immer etwas los, und Conni hat viel Spaß, auch wenn es einige Probleme zu lösen gilt. Frei nach dem Motto „Was Conni kann – das könnt ihr auch!“ werden die Musicalgäste zum Teil der Inszenierung.
Veranstalter: Konzertbüro Bahl

Fotos von Jan Bosch
9.2., 18 Uhr: Der Marburger Fotograf Jan Bosch zeigt in seiner Ausstellung

Industrielandschaften mit dem Ziel, ihre ganz besondere Stimmung, ihre Verbindung zur Kultur und ihre ganz eigene Kultur festzuhalten. Die Ausstellung wird bis zum 24. April in den oberen Foyers des Erwin-Piscator-Hauses zu sehen sein.
Veranstalter: Marburger Kunstverein und Erwin-Piscator-Haus

Ausstellung zu rechter Gewalt
13.2., 18 Uhr: Eine Online-Ausstellung zum Thema rechte Gewalt wird im Aktionsraum eröffnet. Sie soll ein Beitrag dazu sein, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassis-



Das Boulanger Trio steht für die Interpretation auch unbekannter Komponist*innen. (Foto: Zandel)



Die beliebte Kinderbuch-Figur Conni erlebt im Musical tolle Zirkus-Abenteuer. (Foto: Gödde)



Emmanuel Tjeknavorian konzertiert mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn. (Foto: Beck)

mus, Antisemitismus oder Rechtsradikalismus entgegenzutreten. Die Ausstellung zeigt die Kontinuität rechter Gewalt und ihre Hintergründe und damit zugleich die Wurzeln heutiger Hetze und Gewalttaten.
Veranstalter: bsj Marburg und Initiative „misch mit!“

Woyzeck
17.2., 19.30 Uhr: Georg Büchners Klassiker „Woyzeck“ feiert unter der Regie von Intendantin Eva Lange mit dem Hessischen Landestheater Marburg Premiere. Woyzeck hetzt von Demütigung zu Demütigung. Zwischen Dienen und Gehorchen wird er zum Getriebenen. Nicht nur um die eigene Existenz zu sichern, sondern auch die seiner Freundin Marie und seines unehelichen Kindes. Im Zentrum des Klassikers steht ein Mensch aus prekären Lebensumständen, ein Mann umgeben von Gewalt und der Frage nach Opfer- und Täterschaft. Das

Stück ist für alle Menschen ab 14 Jahren geeignet, die Klassiker und die großartige Sprache Büchners lieben und die sich auf neue Blicke auf bekannte Stoffe freuen. Weitere Termine sind am 23., 24., 27. Februar. Am 24. Februar gibt es eine „Pay-what-you-want-Aktion“, am 27. Februar gibt es zwei Karten zum Preis von einer.
Veranstalter: HLTM

Boulanger Trio
21.2., 19 Uhr: Als eines der vielseitigsten Ensembles unserer Zeit ist das Boulanger Trio seit 17 Jahren auf den Konzertpodien der Welt zuhause. Leidenschaft und Spielfreude zeichnen das Trio aus. Ausgehend vom reichen traditionellen Repertoire ihrer Besetzung erkunden die drei Musikerinnen ebenso gern Neuland und machen es sich auch zur Aufgabe, zu Unrecht vergessenen Komponist*innen Gehör zu verschaffen. Im EPH spielen sie Kompositionen unter anderem von

Leonard Bernstein, Aaron Copeland, Philipp Glass und Astor Piazzolla.
Veranstalter: Konzertverein

Cinderella
29.2., 19 Uhr: In seiner fantasievollen Inszenierung erfüllt das Ballettensemble aus Neapel die Geschichte von Cinderella mit neuem Leben. Die Aufführung ist klassisch und modern zugleich – dank des innovativen Bühnenbilds und der dafür entworfenen Kostüme.
Veranstalter: PTF Konzertagentur Friedmann

Mit Bus und Bahn

Mit einem Ticket für eine Veranstaltung im EPH kann man kostenfrei das Streckennetz des RMV nutzen – einfach Ticket kaufen und mit Bus und Bahn zur Veranstaltung kommen. Infos:

■ www.erwin-piscator-haus.de

copyprint

pilgrimstein 22
35037 marburg
06421 161264

Wir lieben Druck!

wir gestalten. und drucken. sachen.

www.copyprint-marburg.de

Die kalte Winterzeit ...

... ist eine Zeit der Geheimnisse und kleinen Überraschungen. Keine Überraschung ist jedoch, was im echten Winterglühwein enthalten ist - Zimt, Gewürznelken, Zitronenschalen, Sternanis. Genießen Sie diesen und andere leckere Heißgetränke mit Blick auf den winterlichen Marktplatz von unserer Terrasse - Mo-Fr von 16 bis 23 Uhr und Sa von 11:30 bis 23 Uhr (So geschlossen).

Weinlädele

Weinlädele • Weinstube & Restaurant • Schloßterrasse 1
35037 Marburg • www.weinlaedele.de • Tel: 0 64 21-1 42 44



Spaß an der Weiterbildung

■ Anmelden bei der vhs ab dem 5. Februar

Das Sommersemester der Marburger Volkshochschule (vhs) startet am 26. Februar. Neben bewährten Angeboten gibt es auch jetzt wieder viele neue – beispielsweise Italienisch lernen beim Singen italienischer Lieder, ein französisches Sprachcafé, ein Kurs zur Regenwassernutzung im eigenen Garten, analoge Fotografie oder ein Holzbildhauerkurs.

Den Auftakt bilden die Marburger Fototage – dieses Mal mit Gastfotografin Nadia Hmani aus Marburgs Partnerstadt Sfax in Tunesien. Eröffnet werden sie am 8. März um 18 Uhr in der vhs in der Deutschhausstraße 38.

Einen weiteren Akzent setzt das vhs-Team mit einem europäischen Abend am 16. Mai unter dem Titel „Mit der vhs unterwegs in Europa“. Denn es steckt viel Europa in der vhs: 20 europäische Sprachen werden im Sommersemester unterrichtet. Beim europäischen Abend kann man zehn davon auf unterhaltsame Art kennenlernen und sich mit weiteren spannenden Facetten Europas auseinandersetzen – nicht zuletzt mit politischen Themen, wie den Wahlen zum Europaparlament im Juni. Der Programmbereich „Gesellschaft“ wartet mit über 30 neuen Veranstaltungen und Workshops auf, dazu

kommt die beliebte kostenfreie Online-Vortragsreihe vhs-wissen-live. Einen Schwerpunkt bildet in diesem Semester das Thema „Gender“ mit drei Veranstaltungen, die vor allem erst einmal informieren wollen: „Queer – warum geht’s denn da genau?“ führt am 13. März in das Thema ein. Ein weiterer Fokus wird mit insgesamt sieben Veranstaltungen auf das Thema „Wasser“ gelegt, darunter auch ein Stadtspaziergang zur historischen Wasserversorgung in Marburg. Die Frage „Lässt sich Wasser ernten?“ wird beantwortet und es gibt praxisnahe Informationen zur Regenwassernutzung im Garten.

Ob es nun um das Thema Wasser, um Fragen der Mobilität oder um Biodiversität geht: Die Erhaltung unserer Lebensgrundlage erfordert Umdenken und neues Handeln, so die vhs. Zu beidem regen die Veranstaltungen im Rahmen des kontinuierlichen Angebots „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) an. Auch der Gesundheitsbereich möchte dabei unterstützen, nachhaltiger zu leben – zum Beispiel mit Kursen zum fairen und gesunden Einkauf von Lebensmitteln oder zu einer nachhaltigen und gesunden Ernährung. Ein weiterer Kurs richtet sich an die „frühen Vögel“: Morgenfitness für eine bessere Haltung schon um 7.45 Uhr. Für Menschen, die schon länger mehr keinen Sport gemacht haben, gibt es einen Abendkurs, mit dem man wieder Spaß an der Bewegung bekommt.

Neue Wege zu vielen Sprachen

Im Programmbereich Sprachen bietet die vhs im kommenden Semester neben zahlreichen Einstiegskursen in die klassischen Sprachen ganz neu auch drei besondere Kurse für Anfänger*innen: Latein, Tschechisch (online) und Walisisch. Für Französischlernende gibt es erstmalig ein „Sprachcafé Französisch“, welches sich an Lernende ab Sprachniveau A2 richtet. Sie können ihre Kenntnisse in der Diskussion und im Austausch mit anderen ausprobieren und erweitern. Das Sprachcafé wird von einer/einem Kursleiter*in vorbereitet und moderiert.

Ebenfalls ganz neu ist das Angebot „L’Italia (in)canta“: Italienisch lernen beim Singen. Beim Wochenendworkshop werden italienische Lieder gelesen, besprochen und vor allem auch gesungen. Der Kurs richtet sich auch an Teilnehmende mit geringen Sprachkenntnissen. Weit fortgeschrittene Englischlernende werden mit zwei neuen Kursen auf dem Niveau B2/C1 gefordert: Konversation und Literatur der letzten 600 Jahre. Drei neue Stadtspaziergänge auf Englisch, Italienisch und Französisch laden ein, Marburg auf besondere Weise zu entdecken.

Start ins neue Sommersemester

Selbstverständlich kann auch weiterhin Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache an der vhs gelernt werden. Hier liegt der Schwerpunkt auf Abendkursen, die es auch Berufstätigen ermöglichen sollen, ihre Sprachkenntnisse kontinuierlich zu verbessern. Allen, die auch die deutsche Staatsbürgerschaft bekommen möchten, bietet die vhs im Sommersemester monatlich einen Termin zum Einbürgerungstest. Die Anträge dazu finden sich online auf der Website der vhs Marburg. Es gibt auch in Marburg Menschen, die fließend Deutsch sprechen, aber Schwierigkeiten mit dem Schreiben und Lesen längerer Texte haben. Für

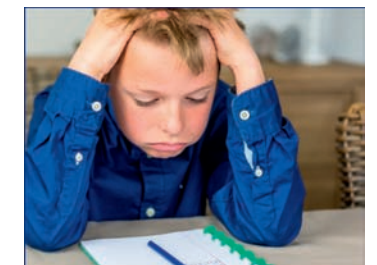


Die Fototage gehören zu den Höhepunkten des vhs-Programms. (Foto: Dimroth)

sie bietet die vhs niedrigschwellige Kurse, in die man jederzeit einsteigen kann. Neu in diesem Bereich ist ein Angebot rund um das Thema Geld, das Tipps für jeden Tag gibt. Bei der beruflichen Bildung gibt es neben Kursen und Tagesveranstaltungen – unter anderem auch zum Thema „Künstliche Intelligenz“ – spannende Bildungsurlaube. „Zeit- und Selbstmanagement im hektischen Büroalltag“ beispielsweise ist für immer mehr Menschen eine Herausforderung. Ein weiteres Angebot ist „Programmieren mit Python“. Der Programmbereich Kultur bietet neben den Fototagen wieder sehr viele Kurse im Bereich Fotografie. Neu in diesem Semester sind analoge Fotografie und Dunkelkammer-Arbeit sowie ein Kurs, in dem exemplarisch gelernt werden kann, wie eine eigene Ausstellung konzipiert und umge-

setzt werden kann. Auch jenseits der Fotografie gibt es viele Gelegenheiten, kreativ zu werden – etwa mit einer neuen Schreibwerkstatt für Anfänger*innen oder beim Holzbildhauerkurs am Wochenende. Die Programmhefte liegen in der vhs (Deutschhausstraße 38), im Stadtbüro, in der Stadtbücherei, im Rathaus und in einigen Geschäften aus. Das Programm mit allen Anmeldeöglichkeiten und Kontaktdaten findet sich auf der Homepage.

■ www.vhs-marburg.de



Problem: „...???“
Lösung: Nachhilfe zu Hause!

Jetzt starten – und wieder mit Freude lernen.

Kostenlos mit Lernförderung BuT (Bildung und Teilhabe).

Mehr erfahren:

01522 826 10 80
 Mobil/WhatsApp
marburg@nachhilfe.com
www.nachhilfe.com



Nachhilfe- & Unterrichtsdienst
 Individuell erfolgreicher Lernen – seit 1982.

Figge
Berufsmode
www.figge.de
ALLEINE STARK, GEMEINSAM UNSCHLAGBAR.
 Kirchhain · Im Brand 2 | Marburg · Bahnhofstr. 32



Die Stadtbücherei bietet das ganze Jahr Veranstaltungen für Kinder und Familien rund ums Buch – jetzt zur Illustration und rund um „Beetle“: (Foto: Adobe Stock)

Lesekunst und Beetle für Kinder

Für den Tag der Muttersprache (21. Februar) ab 16 Uhr lädt die Stadtbücherei dazu ein, sich zusammen mit Autor Dago Schelin den Liedern der Beatles in den Illustrationen, Versen und Anspielungen seines

kleinen Buches „Needle the Beetle“ auf ungewöhnliche Weise zu nähern. Die Veranstaltung ist offen für alle, die ganze Familie und empfohlen für Kinder zwischen sechs und zehn Jahren. Dabei wird musiziert, englisch Gereimtes dargeboten und überlegt, was wohl die Beatles und Brasilien vereint. Neben Englisch wird auch Deutsch und Portugiesisch gesprochen, die Muttersprache des aus Brasilien stammenden und in Marburg lebenden Autors. Mehr Infos unter www.dagoschelin.com.

Bereits für den 19. Februar von 15.30 bis 18 Uhr lädt die Stadtbücherei Sieben- bis Elfjährige mit dem Kunstmuseum zur „Lesekunst“ ein, um in die Welt der Märchen und Illustrationen von Otto Ubbelohde einzutauchen. Bebildert wird eine kleine, selbst verfasste Geschichte. Eine Voranmeldung ist wegen begrenzter

Teilnehmendenzahl nötig unter Stadtbuecherei@marburg-stadt.de. Der Kostenbeitrag für den Workshop liegt bei vier Euro.

Gut gedämmt, aber wie?

Gut gedämmt! Aber wie? Wer Eigentümer*in oder Bewohner*in eines historischen Gebäudes ist, kann bei der Vortragsreihe „Verantwortungsvolles Sanieren und Nutzen historischer Gebäude“ der Stadt Marburg dazu mehr erfahren. Am 22. Februar geht es um „Photovoltaik und Denkmalschutz. Zukunft und Geschichte bewahren – rechtliche Rahmenbedingungen und gelungene Beispiele aus der Praxis“. Der Vortrag mit Referent Jan Stasik beginnt um 19 Uhr im Bürgerhaus Elnhausen. Das Dorfentwicklungsprogramm Hessens fördert die Reihe. Der Eintritt ist frei.

Tour und Austausch für Gründer*innen

Zu einer Gründer*innentour lädt die Stadt- und Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung der Stadt mit dem Landkreis für den 8. Februar von 17 bis 20 Uhr ein. Geboten werden für an einer Gründung Interessierte Einblicke in verschiedene Branchen und die Möglichkeit, sich mit angehenden Gründer*innen und Nachfolger*innen zu vernetzen. Stationen sind die Brotbackstube, Optiker Stoller und SleevesUp! Auch ein Essen bietet Raum, ins Gespräch zu kommen. Anmeldung: bis 4. Februar, (06421) 201-1425 oder eva.karanikola@marburg-stadt.de.

LöwenMutKids im VielRaum treffen

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der „LöwenMutKids“ zeigen diese im Marburger VielRaum (Wettergasse 23) eine Ausstellung über ihren Alltag. Ein Alltag, der davon geprägt ist, dass ihre Eltern oder Großeltern eine Krebsdiagnose haben und sich plötzlich viel verändert. Die LöwenMutKids sind ein Projekt des Vereins „Leben mit Krebs“, der als Beratungsstelle an Krebs erkrankte Menschen und ihre Angehörigen unterstützt. In der Ausstellung werden Bil-

der, Statements, Videos und Berichte gezeigt. Besucher*innen können erfahren, wie die Kinder neue Kraft schöpfen und sich von ihrem Mut anstecken lassen.



Wichtig ist dabei, dass Kinder und Jugendliche stets erklärt bekommen, was passiert und was eine Diagnose bedeutet. Die „Kids“ zeigen deshalb kreativ und interaktiv auch, was sie an Informationen gefunden haben, und geben Einblick in ihre Gedanken. Geöffnet ist die Ausstellung vom 26.



Magnolie für Frieden und Nachhaltigkeit

Es soll ein Zeichen der Hoffnung auf Frieden, Zusammenhalt sowie Klimaschutz sein: Gemeinsam mit Vertreter*innen der christlichen, jüdischen und muslimischen Gemeinde hat Bürgermeisterin Nadine Bernshausen (2. von rechts) im Ludwig-Schüler-Park einen Magnolienbaum gepflanzt. Den Baum hat die Initiative „Greenfaith Circle Marburg“ an die Universitätsstadt Marburg gespendet.

„Der Dialog der unterschiedlichen Religionen untereinander hier in Marburg macht die Stadt besonders aus. Für das Miteinander soll auch dieser Baum stehen. Ich wünsche uns allen, dass daraus Samen des Friedens und Wurzeln der Hoffnung wachsen“, sagte Bernshausen während der Pflanzung. Der städtische Fachdienst Stadtgrün und Friedhöfe hatte die Pflanzart und den Standort ausgewählt.

Der „Greenfaith Circle Marburg“ gehört der internationalen und interreligiösen Klimabewegung an. Gegründet wurde die Organisation im Anschluss an das Pariser Klimaabkommen. In Marburg besteht die Gruppe seit einem Jahr. (Foto: Reichel, i. A. d. Stadt Marburg).

Februar bis zum 9. März montags von 14 bis 17 Uhr und am Samstag von 10 bis 15 Uhr. Am 8. März findet von 15 bis 17 Uhr ein offener Treff statt. Kontakt: oberstadt@marburg-stadt.de. In der Zeit vor dieser Ausstellung wird Leonie Seidler vom 5. bis 23. Februar im Laden ihre Kunstwerke zeigen. ■ www.lebenmitkrebs.org

Aktionstag gegen Gewalt an Frauen

Auch 2024 beteiligt sich die Stadt Marburg am Aktionstag „One Billion Rising“ und setzt ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, für Gleichberechtigung und Gleichstellung. Am 14. Februar findet dafür eine Tanz-Aktion gleich an zwei Terminen statt. Mittags ab 12 Uhr sind die Schü-



„lose Enden“ im Rathaus sehen

Im Rathaus ist noch bis zum 4. Februar montags bis freitags von 12 bis 17 Uhr sowie am Wochenende von 14 bis 17 Uhr die Ausstellung „lose Enden“ von Susanne Dilger (Bild) zu sehen. Die Künstlerin und Dozentin der Kunst-WerkStatt hat im letzten Jahr das Arbeitsstipendium „Bildende Kunst“ der Stadt Marburg erhalten und so die Möglichkeit bekommen, sich voll auf ihr kreatives Schaffen zu fokussieren. Seit 2021 vergibt die Stadt im Rahmen des Corona-Nachfolgeprogramms im Bereich Kultur Arbeitsstipendien. Stipendiat*innen erhalten eine monatliche finanzielle Unterstützung von bis zu 1000 Euro. Anträge können gestellt werden von freischaffenden, professionellen Künstler*innen, Kulturvermittler*innen und Pädagog*innen, die ihren Erstwohnsitz in Marburg haben und ihren Lebensunterhalt mit mehr als 50 Prozent ihres Einkommens durch künstlerische Leistungen bestreiten. Dilger arbeitet am liebsten mit Papier. Daneben gibt es Fotografien, Videomaterial und Bilderbücher zu sehen. (Foto: Ingwersen)

MARBURG
STADT & LAND

FÜHRUNG
3-GÄNGE
MARBURG

SAMSTAG, 24. FEB. 2024
16:30 Uhr | Marktplatz am Brunnen

Sam. Tontara
Hotel
Restaurant

Erlebe auf dieser Stadtführung Marburg mit allen Sinnen. Kulinarische Köstlichkeiten und spannende Geschichten warten auf dich!

INFORMATIONEN UND VORVERKAUF



Tourist-Info Bahnhof
Bahnhofstraße 25

Tourist-Info Oberstadt
Wettergasse 6

+49 6421 9912-0

www.marburg-tourismus.de

Facebook Instagram MarburgTourismus



Am 14. Februar mit Tanzschritten bei „One Billion Rising“ ein Zeichen gegen Gewalt setzen. (Foto: Schwarzwäller, i. A. d. Stadt Marburg)

ler*innen des Philippinums dabei. Schulleiter Michael Breining sowie Bürgermeisterin Nadine Bernshausen sprechen Grußworte.

Ab 17 Uhr findet die Veranstaltung am Erwin-Piscator-Haus in der Biegenstraße statt. Nach einer Begrüßung durch Stadträtin Kirsten Dinnebier führt Ulla Keller durch die Veranstaltung und wird zum Tanz singen. Weiterhin gibt es einen Redebeitrag von pro familia Marburg. Der Aktionstag wird vom Philippinum und der Tanztherapeutin Astrid Kolter mit dem

städtischen Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung organisiert.

Das Motto steht dafür, dass sich „eine Milliarde erhebt“. Gemeint ist damit die Zahl aller Frauen und Mädchen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind: Laut einem Bericht der Vereinten Nationen erfährt ein Drittel der Frauen mindestens einmal in ihrem Leben Gewalt aufgrund ihres Geschlechts. Im Zentrum von „One Billion Rising“ steht der gemeinsame Tanz mit einer bestimmten Schrittfolge zum Lied „Break the Chain“ (Deutsch: „Zerbrich die Kette“).

Wer diese lernen möchte, kann über die vhs an einem kostenfreien Workshop mit Kolter am 3. Februar von 11 bis 13.15 Uhr teilnehmen. Anmeldung: www.vhs-marburg.de.

■ www.marburg.de/obr2024

Neue Kurse bei der fbs

Die evangelische Familien-Bildungsstätte (fbs) bietet auch im ersten Halbjahr 2024 wieder viele Kurse und Veranstaltungen für kleine und größere Kinder sowie für Familien und Erwachsene. Mit der kostenlosen Beratung unter dem Titel „Babybegri-



ßung Maribel“ lädt dabei auch die Universitätsstadt Marburg frisch gebackene Eltern für den 12. Februar und für den 13. März von 10 bis 11 Uhr ins Mehrgenerationenhaus Marburg (Lutherischer Kirchhof 3) ein. Die Eltern-AG ist ein unterstützendes Gruppenangebot für alleinerziehende Eltern, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden.

Unter dem Titel „Verbunden-Stark-Gesund“ beginnt dieses Angebot, das ein Projekt der Gesunden Stadt ist, am 15. April mit Kindern in Wehrda. Dieses Projekt wird darüber hinaus unterstützt von der gemeinsamen Stelle der Krankenkassen und findet in Kooperation mit der fbs statt. Das städtisch bezuschusste Ferienprogramm: „Verrückte Hühner - Spiel und Spaß rund um das Osterfest!“ findet vom 25. bis 28. März statt.

Jeden Sonntag lädt das offene Familiencafé von 15.30 bis 17.30 Uhr zum gemütlichen Miteinander in die Räume des Mehrgenerationenhauses 3 ein. Bei Fragen berät das fbs-Team, Barfußertor 34, (06421) 175-080 und fbs@fbs-marburg.de, montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr. Das komplette Programm und die Anmeldung gibt es online.

■ www.fbs-marburg.de

Willkommen am Richtsberg

Das Beratungs- und Begegnungszentrum (BBGZ) am Richtsberg in der Sudetenstraße 24 bietet am 1. und 15. Februar (donnerstags) von 10.30 bis 11.30 Tanzen mit Christel Macik an.

„Nimm Platz auf einen Schwatz“ mit Angela Schönemann heißt es dann am 7. und 21. Februar (mittwochs) von 10 bis 12 Uhr. Zu „Tänze der Völker“ lädt Fido Wagler für den 8. und 22. Februar (donnerstags) von 18.30 bis 20 Uhr ein. Am 26. Februar (Montag) können von 15 bis 17 Uhr Steine mit Sigrid Wagenknecht bunt bemalt werden. Am 6. Februar (Dienstag) um 15 bis 17 Uhr lädt Nadia Ganchev (BSF) zu geselligem Beisammen, Kaffee, Kuchen und Tischkegeln ein. Umrahmt wird die Veranstaltung mit Gedichten von Elfriede Staubitz-Hagemann.

„Egal woher Du kommst - egal welche Sprache Du sprichst - hier bist Du willkommen“: So lautet das Motto des Welcome-Cafés, das am 19. Februar (Montag) von 15 bis 17 Uhr im BBGZ in Zusammenarbeit mit dem Bewohnernetzwerk BSF und der Freiwilligenagentur stattfindet. Bei kostenfreiem Kaffee und Kuchen besteht Gelegenheit sich auszutauschen und neue Menschen kennenzulernen.



Egal ob Neuling oder erfahren, alle Kinder und Jugendlichen sind beim „Kids Kickbox Day“ willkommen. (Foto: Adobe Stock)

Kickbox-Tag für Kinder

Zum „Kids Kickbox Day“ sind für den 11. Februar von 10 bis 16.30 Uhr alle Kinder und eingeladen. Die Stadt Marburg und der Sportkreis Marburg-Biedenkopf unterstützen die Veranstaltung des Deutschen Kickbox Verbandes. Egal ob im Kickboxen erfahren oder Neuling, hier kann jede*r mitmachen und in den Sport hineinschnuppern. Die Teilnahme ist kostenlos. Austragungsort ist die Turnhalle der Kaufmännischen Schule im Georg-Gaßmann-Stadion (Leopold-Lucas-Straße). Es stehen über den

gesamten Tag erfahrene Trainer zur Verfügung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Talentförderung für Spitzensport

Talentierte Nachwuchssportler*innen erhalten von der Stadt Marburg ein Jugendförderstipendium. Stadträtin und Sportdezernentin Kirsten Dinnebier hat das Jugendleistungsstipendium diesmal an Janne Fey und Liam Bacht überreicht. Seit 2021 gehört Fey dem Hessenkader des Hessischen Tennisverbands an und kann Siege und Endrundenteilnahmen ver-

Fuchselektro OHG
A. Kralik - M. Fuchs - Meisterbetrieb
FUCHS

Unser Team hilft gern!
Bei Reparatur · Kauf · Montage

**Haushaltsgeräte
Service & Verkauf**

**35037 Marburg
Wilhelmstraße 16**

☎ (06421) 22 4 24
✉ Fuchselektro@Fuchselektro.com

VorOrtVorteil

20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 81 gültig bis 29.02.2024	20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 82 gültig bis 29.02.2024
20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 83 gültig bis 29.02.2024	20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 84 gültig bis 29.02.2024
20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 85 gültig bis 29.02.2024	24% * TEKA Bis zu 2 Teile Damen- und Herren-Oberbekleidung Gutschein Nr. 86 gültig bis 29.02.2024
20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 87 gültig bis 29.02.2024	20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 88 gültig bis 29.02.2024
20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 89 gültig bis 29.02.2024	20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 90 gültig bis 29.02.2024

- Gutschein abtrennen und vor dem Bezahlen an der Kasse abgeben*
- Der Gutschein ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar*
- 10% TRIUMPH/Sluggi/Schuhe*
- Ausgen. Aktionsware/Rot-/Grün-Preise/Elektro/Süß- und Tabakwaren*

KAUFHAUS
Bahnhofstr. 3 • Marburg
Tel.: 064 21/68 51 10

TEKA

GUTSCHEIN € 2,-
Bei Kauf einer Eintrittskarte im Wert von € 7,- erhalten Sie bei Vorlage dieses Gutscheins € 2,- Ermäßigung.

MEMO life
BAUEN WOHNEN LEBEN
FACHAUSSTELLUNG

tägl. 10-18 Uhr
www.marburg-messe.de

MARBURG • Messeplatz Afföller
02.02. - 04.02.2024



Stadträtin und Sportdezernentin Kirsten Dinnebier (Mitte) hat mit der Jury das Jugendförderstipendium an Janne Fey (vorne links) und Liam Bacht (rechts) übergeben. (Foto: Stadt)

buchen. Bacht begeistert sich für den Bogensport. Er zählt zum Bezirkskader und hat gute Aussichten auf eine Berufung in den Landeskader. Die Stipendien im Wert von jeweils 2000 Euro vergibt die Stadt jährlich an Jugendliche im Alter zwischen

zehn und 18 Jahren. Die Auswahl trifft eine Jury, zu der neben Sportdezernentin, der ehrenamtliche Stadtrat Michael Selinka, Sportkreisvorsitzender Stefan Backhaus, Björn Backes, Leiter des Fachbereichs Sport, Bäder und Gesundheit, Schulsportkordinatorin Silke Malkus und Ulrike Ristau, Vorsitzende des Vereins VfL 1860 Marburg, gehören.

190 Bäume dürfen Wurzeln schlagen

Sie dürfen nun in Marburg ihre Wurzeln schlagen: Rund 190 Bäume, 760 Stauden und 800 Sträucher sowie Rosen sind bei der Stadt angeliefert worden. Einige Bäume dienen als Ersatz für abgestorbene, andere sind Neupflanzungen auf städtischen Grünanlagen und Friedhöfen. So wurden in der Biegenstraße zwei neue



(Foto: Stadt)

Baumstandorte für Ginkgo-Bäume angelegt. Auch in der Leopold-Lucas-Straße wird die vorhandene Platanen-Reihe um vier weitere Hochstämme ergänzt. In naher Zukunft können die Standorte der Baumpflanzungen auch im überarbeiteten, informativen BürgerGIS digital eingesehen werden können.

Clemens Lange ist neuer Ortsvorsteher

Clemens Lange (L.) ist seit Jahresbeginn neuer Ortsvorsteher im Campusviertel. Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (Mitte) hat das Mitglied des Ortsbeirates vereidigt und zum Ehrenbeamten für die restliche Dauer der Wahlperiode bis 2026 ernannt. Der Ortsbeirat ist ein Hilfsorgan des Magistrats mit lokalem Sachverstand.



„Ich freue mich auf die Aufgabe und bin dankbar, dass ich bei dem Übergang Unterstützung haben werde“, sagte Lange. Die Hilfe wird er von der bisherigen Ortsvorsteherin Dr. Sabine Schock (r.) erhalten. Sie war seit 2016 Ortsvorsteherin im Campusviertel – und hat um ihre Entlassung aus dem Amt und dem Ehrenbeamtenverhältnis zum Jahresende 2023 gebeten. „Man merkt, wie sehr ihr das Quartier am Herzen liegt und wieviel für das Quartier daraus entstanden

ist“, sagt OB Spies über das Engagement der bisherigen Ortsvorsteherin. Schock betonte, dass sie dem Stadtteil weiterhin mit ihrem Einsatz erhalten bleibe. (Foto: Grähling)

Broschüre über Engagement

Viele Menschen sind in Marburg für ein gutes Miteinander aller Generationen und Bevölkerungsgruppen aktiv. Denn zugewandte Nachbarschaft und gutes Älterwerden brauchen eine breite Basis, gute Voraussetzungen und eine große Mitgestaltungsvielfalt. Stadträtin Kirsten Dinnebier begrüßte ehrenamtlich Aktive deshalb bei einem Dankeschön-Essen im Beratungszentrum BiP. Sie hörte und las, warum sich Freiwillige vor Ort mit Engagement einbringen und was noch



besser laufen könnte. Alle Beiträge hat die Altenplanung der Stadt in einer Broschüre gebündelt, die jetzt erhältlich ist. Kontakt: Petra Heuser, (06421) 201-1004, altenplanung@marburg-stadt.de sowie bei der Freiwilligenagentur, Doris Heineck unter (06421) 270516, info@freiwilligenagentur-marburg.de.

Suppenfest im Begegnungszentrum

Am 24. Februar (Samstag) findet unterstützt von der Stadt mit dem Internationalen Marburger Suppenfest wieder der große Wettbewerb um die beste Suppe statt. Interessierte können sich mit ihrem Rezept noch bis 10. Februar zum Mitkochen anmelden, ob Einzelne, Familien, Gruppen

oder Vereine alles ist erlaubt. Es geht um Suppen und ihre Geschichten. Veranstaltungsort des 18. Suppenfestes ist das städtische Begegnungszentrum im Altenzentrum (Sudetenstraße 24).

Die Anmeldung erfolgt online oder direkt beim Bewohnernetzwerk für Soziale Fragen (BFS), Damaschkeweg 96, (06421) 44122, info@kultur-und-kulturen.de.

■ www.kultur-und-kulturen.de



Ab sofort für Ferienangebote anmelden

Anmeldungen für viele Ferienangebote und Freizeiten der Jugendförderung sind schon ab sofort möglich. In den Sommerferien wird zudem der Ferienpass angeboten und Spielmobile sind unterwegs. Das genaue Programm dafür wird im Frühsommer veröffentlicht.

■ Den Start macht in den Osterferien die Jungenfreizeit „Triathlon nach Frankfurt – ob mit Bus oder Bahn“. Auf dem Programm steht eine fordernde „Wanderung“ in die Mainmetropole mit dortigem Besuch eines Bundesligaspiels.

■ Bei den Sommerfreizeiten spielt Wasser eine zentrale Rolle (Bild) – ob bei einer Surffreizeit, beim Wassersport am Edersee, mit Meer und Strand in Scharbeutz an der Ostsee, in Kroatien, bei einer „Chill-Out und Action-Freizeit“ oder bei der Inklusionsfreizeit an der Mecklenburgischen Seenplatte. Ebenfalls im Sommer finden wieder inklusive Abenteuertage im Stadtwald mit dem Lebenshilfewerk Marburg-Biedenkopf und dem Verein zur Förde-

derung der Inklusion behinderter Menschen (fib) statt.

■ Im Herbst geht es für die Mädchen der Reiterinnen-Freizeit zum Schloss Altenhausen bei Magdeburg. Und aktuell wird bereits die Wintersportfreizeit nach Österreich/Tirol für Januar 2025 geplant.

■ Die Anmeldeformulare für Ferienbetreuungen, Freizeiten oder Kurse gibt es online. Alle Anmeldungen, die bis 31. Januar eingehen, kommen in eine erste Auswahl per Los. Für die Freizeiten gilt als Stichtag für den Losentscheid der 29. Februar, für die Osterfreizeit der 31. Januar. Anmeldungen sind aber auch danach möglich. Wenn noch Plätze verfügbar sind, werden diese nach Eingang vergeben.

■ Zur Umsetzung des Programms werden Teamer*innen gesucht. Dazu gibt es am 1. Februar eine Infoveranstaltung. Kontakt: (06421) 201-1267 oder jufoe@marburg-stadt.de. (Foto: Jugendförderung)

■ www.hausderjugend-marburg.de/anmeldung

GeWoBau  **Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH Marburg-Lahn**

Marburgs größter Vermieter... kommunal fair nachhaltig



Anschrift
Pilgrimstein 17
35037 Marburg
Tel.: (0 64 21) 91 11 - 0
Fax: (0 64 21) 91 11 - 11
Mail: gewobau@gewobau-marburg.de
www.gewobau-marburg.de

Unsere Geschäftszeiten
Dienstag, Mittwoch
8.30 - 12.00 Uhr und
14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag 8.30 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 17.00 Uhr
- oder nach Vereinbarung -

COOL. STYLISCH. SMART.

Ein außergewöhnliches Sofa.

Öffnungszeiten: Di - Fr 10:00 - 18:30 Uhr • Sa 10:00 - 16:00 Uhr

Schautag:
04.02.2024
13 - 18 Uhr

GÜTER12
BAHNHOF
DAS WOHNMAGAZIN



Auch
erhältlich
mit automatisch
ausfahrbarem
Fußteil.

KLIER
HOME
-CONCEPT